

Der Bahn...
Jahre 1899) ei...
fogenannte St...
und eine Anz...
Stätte eines e...
Nebel brante u...
sonen aus 230, d...
nach Wanne für...
Angestellten un...
immer, dicht b...
ren sollte. Bah...
weiterfahren; d...
Frühstückes Mi...
abteilen. Befar...
Gelegenheitsrei...
Zug noch nicht...
besorgt in den...
Erde lagerte. D...
Der Zug 10 h...
Herne abgeben...
die Fahrgastw...
überford die au...
in daselbe Gle...
eben langsam in...
ein furchtbarer...
ein zweiter folg...
Der D-3...
Erstreckt eile...
Bahnsteig steh...
bei. Seinen Un...
bild. Die Schw...
war mit vol...
Wagen des...
und hatte d...
Radwagen hatte...
motive losgeri...
weniger beschä...
und die Vorder...
Erde eingebro...
Zuglokomotiv...
von den Insasse...
leichtere Verle...
beschädigten Sch...
nach Köln über...
Der Zug...
ertönte aus dem...
Personenzuges...
Stirnwand wöl...
die Innenwände...
der eiserne Unt...
war die Wucht...
Wagen war un...
brüch, der n...
während das V...
Dann kam ein...
teil zusammenge...
Stätte war e...
lag voll Glasf...
armförmigen Le...
Beitungsplatt...
zogen sich von...
einer Wulstsch...
eines Schulters...
leuchten sollte...
Die Verg...
war ein schweb...
rassch herbeig...
Herne und den...
kolonne gaben f...
glüd war so r...
mühle. Von W...
leuchtenden her...
nach einer C...
Sanitätsmannsch...
ren bereits tät...
stangen an...
Trümmern eing...
Ein entsetzlic...
Anselm von...
Weherufe, Jam...
Mutter zu...
betet, fassungs...
und der sch...
furchtbar entfe...
Reisengehen, d...
dem auf ihnen...
waren. Hier be...
abgeschlagen wa...
herab, dem der...
ein Toter, dem...
Mund stand no...
sprach forlebe...
die kalte Morgen...
im Nebel. Und...
Entsetzliche...
Auf dem V...
Langsam siderte...
troß durch die...
Schwiden Glas...
tenden Gleis...
bände an, die...
knächt ihre...
leicht.
Soweit aus...
war, sind die...
folgende:
1. Grefran...
2. Hans...
3. Johanna...
4. Johann...
5. Kaufmann...
6. Georg...
7. Michael...
8. Johanna...
9. Gustav...
10. Franz...
11. Elisabeth...
12. Richard...
13. Karl...
14. Otto...
15. Caroline...
16. Gertrud...
17. Wilhelm...
18. Rud...
19. Fräulein...
20. Frau...
21. Frau...
22. Frau...
23. Frau...
24. Frau...
25. Frau...
26. Frau...
27. Frau...
28. Frau...
29. Frau...
30. Frau...

Borjok Mussolinis gegen die Freimaurer.

Rom, 13. Januar.
„Messaggero“ veröffentlicht den Wortlaut der Geheimesvorlage gegen gewisse Körperschaften. Artikel 1 bejagt, daß alle Vereine, Körperschaften und Institute, die in Italien wirken, der Polizei ihre Grundsätze, ihre Satzungen, ihr inneres Reglement und das Verzeichnis ihrer Mitglieder sowie diejenigen, die irgendwelche Elemente darin befehlen, auszuhandeln müssen. Ferner werden die Genannten gezwungen, jedesmal, wenn die Polizei es verlangt, Auskunft zu geben über Organisation und Wirken. Diese Auskünfte müssen erteilt werden von allen, die in leitender lokaler oder allgemeiner Stellung sind, innerhalb zwei Tagen, nachdem die Anfrage gestellt worden ist. Zuwiderhandelnde werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten sowie mit einer Geldstrafe bis zu 6000 Lire bestraft. Wer hierüber willkürlich falsche oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Jahr und Geldbuße nicht unter 30.000 Lire bestraft und für fünf Jahre unfähig erklärt, öffentliche Ämter zu bekleiden. Die genannten Körperschaften können wegen falscher und unvollständiger Angaben auch aufgelöst werden. Der wichtigste Paragraph ist aber folgender: Alle Staatsbeamte, Provinzial- und Gemeindebeamte, auch Beamte von Einrichtungen, die dem Staat, der Gemeinde oder der Provinz unterstehen, dürfen nicht Mitglieder geheimer Gesellschaften sein oder solcher Gesellschaften, die durch Eid zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Zuwiderhandelnde verfallen der Absetzung. 15 Tage nach Inkrafttreten dieses Gesetzes müssen sich die Beamten dieser Anordnungen gefügt haben.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Vorlage ihrem Wortlaut nach auch gegen die kirchlichen Behörden gerichtet sein könnte, ferner daß es sehr wahrscheinlich ist, daß diese Vorlage nicht so schnell vom Senat angenommen wird, und es sich daher vorläufig um einen Einschüchterungsversuch gegen die Freimaurerei handelt.

Amerikanische Anfrage über die Revision der Luftfahrtbestimmungen.

Washington, 13. Januar.
Der Republikaner Fish, der dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten angehört, brachte eine Entschließung ein, in der Coolidge aufgefordert wird, das Haus über die Haltung des Völkervertrages in der Frage der Revision der Bestimmungen der Handelsluftfahrt zum Unterschiede von der militärischen Luftfahrt zu unterrichten, wenn sich dies mit den nationalen Interessen vereinbaren ließe. Fish erklärte, der Rat habe Deutschland die Wiederannahme des Bundes von Handelsluftfahrzeugen gestattet und im Mai 1922 angekündigt, daß eine Revision der Luftfahrtbestimmungen binnen zweier Jahre in Aussicht genommen sei. Bisher sei aber in dieser Hinsicht keine Mitteilung erfolgt.

Entsendung englischer und amerikanischer Kriegsschiffe nach Shanghai.

Neuport, 13. Januar.
Das englische Kriegsschiff „Carlisle“ ist zum Schutze der englischen Bewohner nach Shanghai beordert worden. Sen. Fung, Fung und Tschu-kuang beabsichtigen, gemeinsam gegen Nanjing vorzugehen.
Manila, 13. Januar.
Drei amerikanische Torpedobootsgeräter sind nach Shanghai abgegangen. Weitere Kriegsschiffe werden dorthin geschickt, wenn die Lage es erfordern sollte.

Politische Ueberflucht.

+ Wallstraß und Dr. Boelke's Absicht. Der bisherige Reichstagspräsident Wallstraß verabschiedete sich gestern von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reichstages. Dr. Boelke verabschiedete sich von den Beamten und Angestellten des preussischen Kultusministeriums.
+ Der amerikanische Völkervertrag. Der amerikanische Völkervertrag in Tokio, der von dem amerikanischen Völkervertrag in Berlin, S. Houghton, den Völkervertrag in London an. Houghton erklärte sich telegraphisch zur Uebernahme des Völkervertrages.
+ Italienischer Völkervertrag. Der italienische Völkervertrag in Tokio, der von dem italienischen Völkervertrag in Berlin, S. Houghton, den Völkervertrag in London an. Houghton erklärte sich telegraphisch zur Uebernahme des Völkervertrages.

Die Liquidation der Ruhrbesetzung.

Paris, 13. Januar.
Ueber das bisherige Ergebnis der Pariser Finanzkonferenz bringt „Echo de Paris“ eine Reihe ergötzender und verbürgter Einzelheiten, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß Frankreich in der überaus wichtigen Frage der militärischen Besatzungskosten der Ruhr und in den anderen Fragen mit seiner Auffassung nicht durchgekommen ist. Tatsächlich können nach dem „Echo de Paris“ aus den Vorentscheidungen des Ruhrunternehmens nur 80 Millionen Goldmark für wirtschaftliche Reparationskosten, nicht aber die militärischen Besatzungskosten in Höhe von 114 Millionen Goldmark gedeckt werden. Ueber die Berechnung des letzten Betrages erfolgt erst eine Entscheidung, sobald die interalliierten Sachverständigen den genauen Umfang der Naturalleistungen festgestellt hätten, die Frankreich und Belgien vom 10. Januar 1923 ab bis zum 1. September 1924 erhalten hätten. Amerika wolle zur Vermeidung seiner Reparationsforderungen an den deutschen Jahresleistungen mit 24 Prozent auf Kosten der übrigen Alliierten beteiligt werden. Von 1926 ab würden die amerikanischen Ansprüche von 24 Prozent von dem belgischen Anteil abgezogen. Die Besatzungskosten von 87 Millionen Goldmark jährlich würden Amerika bis September 1926 an zurückgestellt werden, da die amerikanischen Vertreter auf Verzinsung bestanden und die deutschen Jahresleistungen von 1924/25 und 1925/26 fast ausschließlich aus Naturalleistungen zusammengesetzt sein würden. Die amerikanischen Unterhändler hätten sich bereit erklärt, die Rückerstattung der Besatzungskosten auf einen Zeitraum von 24 Jahren zu verteilen. In Washington soll aber gegen diese Regelung Stellung genommen worden sein.

Die interalliierten Schulden.

Paris, 13. Januar.
Das „Journal“ meldet aus London: Finanzminister Clementel überreichte der britischen Regierung eine Denkschrift über die Frage der interalliierten Schulden, in der er die Ansicht des Kabinetts über die verschiedenen Vorschläge, die er später zu machen beabsichtigt, niederlegte.

„Newport Herald“ berichtet aus Washington, daß der Senator Dill gestern im Senat beantragte, daß Frankreich unverzüglich aufgefordert werde, die Rückzahlung seiner Schulden an Amerika ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Der Senator betonte, Frankreich hätte sechs Jahre Verzinsung lassen, ohne die geringsten Anstalten zur Begleichung seiner Schulden zu machen.

Der Dawesplan in Gefahr.

Neuport, 13. Januar.
Senator Borah hielt im Senat eine sehr beachtenswerte Rede, in der er ausführte, daß der Erfolg des Dawesplanes so lange fraglich sei, bis die Entsumme der von Deutschland zu zahlenden Reparationen endgültig festgestellt sei. Die ausländische Industrie kontrolliere in Deutschland die gesamte Produktion; denn Deutschland bedürfe zur Ausführung des Dawesplanes vollständiger Freiheit auf allen Wirtschaftsfeldern. Der Dawesplan könne nur dann zur vollen Auswirkung gelangen, wenn die Entsumme der deutschen Verpflichtungen in einer durch die Verrückung gebotenen Grenze festgesetzt würde. Heute sei der Dawesplan bereits in Gefahr. Die wesentliche Bedeutung des Dawesplanes bestehe darin, daß er Wege eröffne, die zur Lösung der großen Wirtschaftsprobleme Europas führen könnten. Er müsse in verschiedenen Punkten abgeändert werden; denn er überantworte die natürlichen und industriellen Energiequellen einer großen Nation fremden Interessen. Nur dann stelle er eine Dauerlösung dar, wenn Deutschland größere Anleihen gewährt würden.

Ausnutzung deutscher Patente in Amerika.

Neuport, 13. Januar.
Nach einem Funkpruch der Associated Press aus Chicago wird mitgeteilt, daß dem Elektrischen Untersuchungslaboratorium in Chicago der uneingeschränkte Gebrauch von über 100 deutschen Radiopatenten, die das Marineministerium in seinem Besitz hatte, gestattet wurde.

Tagung der Bergarbeiter-Internationale.

Bochum, 13. Januar.
In Hannover wird am 1. Februar der Exekutiv-Ausschuss der Bergarbeiter-Internationale zusammentreten, um zu den Wirkungen des Dawes-Planes auf die internationale Kohlenwirtschaft Stellung zu nehmen. In dieser Sitzung soll auch die bei der letzten Tagung in Brüssel offengebliebene Frage der Errichtung eines ständigen internationalen Sekretariats zur Erledigung kommen. Weiterhin wird über die Entsendung eines Ausschusses von Bergarbeitern nach Russland zur Erforschung der dortigen bergbaulichen Verhältnisse Bescheid gefasst werden. Nach Ausschluss des Vorsitzenden der Bergarbeiter-Internationale, Herbert Smith, werden die englischen Bergarbeiterverbände der Entsendung dieser Abordnung zustimmen.

Ratowski in Berlin.

Berlin, 13. Januar.
Der russische Botschafter in London, Ratowski, traf gestern in Berlin ein und hatte eine Unterredung mit Botschafter Kreistinski. Wie aus offiziellen russischen Kreisen verlautet, ist eine Grundlage für weitere Verhandlungen zwischen der Sowjet-Union und England gefunden. Die Russen erklären, daß sie keinerlei Konzessionen an die englische Finanzmacht machen werden. Die Bedingungen für eine Anleihe bleiben russischerseits dieselben. Es sei demzufolge ein Nachgeben seitens der englischen Finanzkreise zu erwarten.

Der Schlussbericht der Kontrollkommission.

Paris, 13. Januar.
General Walch hat in seiner gestrigen Unterredung mit Herriot den Schlussbericht der Kontrollkommission zur Sprache gebracht. Wie die „Daily Mail“ erzählt, lautet dieser Bericht ebenso ungünstig wie die bisherigen. Er enthält eine genaue Aufzählung sämtlicher deutscher Verfehlungen und stellt besonders fest, daß der deutsche Generalstab nicht aufgelöst sei.

Die Militärkontrolle in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 13. Januar.
Das „Neue Wiener Journal“ meldet, daß die Militärkontrollkommission der Entente, die schon seit einigen Wochen in Oesterreich Revisionen vornimmt, auf Grund einer geheimen Anzeige in einem schuppenähnlichen Gebäude in Wien 20 neue Kanonen feststellte. Polizeipräsident Schöber habe die Aufforderung der Entente-Kommission, die herausgehauenen Kanonen abzugeben, da die Angelegenheit nicht in den Wirkungskreis der Polizei falle. Daraufhin hätte sich die Kontrollkommission mit dem Ministerium des Innern in Verbindung gesetzt, daß die Auslieferung der Geschütze verweigert werde.
Zu dem Vorfalle schreibt das „Neue Wiener Journal“, nach dem Vertrage von Saint Germain stehe zwar Oesterreich das Recht zu, seine Wehrmacht mit 20 Kanonen auszurüsten, doch müsse die Militärkontrollkommission davon verständigt werden. Die Seereschiffahrt habe im vorliegenden Falle die Verständigung durch ein Verzeichnis unterlassen und dadurch eine Uebertretung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Saint Germain verschuldet.

Vorläufig keine Ausgabe der deutschen Eisenbahn-Obligation.

Paris, 13. Januar.
Der Generalagent für Reparationszahlungen, Barker Gilbert, wird erst in den nächsten Tagen vor der Reparationskommission erscheinen. Ein bestimmter Tag ist für die Besprechungen noch nicht in Aussicht genommen. Der französische Eisenbahnkommissar, Lefebvre, hat dem Finanzminister Clementel gestern über die Geschäfte der deutschen Reichseisenbahn berichtet. Die Einnahmen der Eisenbahnobligationen in Höhe von einer Milliarde. Amerikanische Finanzleute hätten die Kredite für die Operation befristet, doch hätten die von ihnen aufgestellten Bedingungen nicht die Zustimmung der alliierten Finanzminister gefunden. Diese hätten einstimmig beschlossen, die Emission der Obligationen zu verschieben, weil sie später vielleicht zu noch günstigeren Bedingungen, vielleicht sogar zum Nominalwerte erfolgen könne.

Reichler (Bochum) bei absolut sicherer Technik einschmelzende Kantiene (Mittelfab) und elastische Beweglichkeit (Rondo) zu sichern wüßte. Mit Dvorak's a-moll-Violinkonzert lenkte Josef Kallert (Berlin) als raffige und brillante Geigerin das Augenmerk auf slavische Kunst. Der gleichen Gefühlswelt entflammte Tschakowskys „Bierke“, die wichtige Verbindungspunkte mit Berlioz „Carob“ aufweist. Ihr Programm faßte Belfers Differenzierungswille energisch zusammen, so daß der Ablauf bedeutende Reizkraft erhielt.

Der Erfolg von Weismanns Oer „Schwanenweiß“, Julius Weismanns dreiteilige Oer „Schwanenweiß“, die früher an den Theatern in Duisburg, Freiburg und Darmstadt zur Aufführung gelangt ist, wurde vom hiesigen Stadttheater in einer beachtlichen Aufführung herausgebracht. Strindbergs Wärdendichtung, die sich als Text einer Märchenoper eignet, ist von Weismanns Musik poetisch und weich, an manchen Stellen auch hässlich lebhaft umarmt. Nur die Aufführung in Halle, zu der Professor Hierich ein traumhaft schönes Bühnenbild geschaffen hatte, war unter der musikalischen Leitung Generalmusikdirektors Wand größte Mühe verwendet worden. Das Publikum sendete anhaltenden, begeisterten Beifall und rief den Komponisten, den Kapellmeister und die Darsteller oftmals vor den Vorhang.

Uraufführung einer Götteroper Oerette in Hamburg. Am Carl-Schulz-Theater in Hamburg findet im Januar noch die Uraufführung der Oerette „Uchi“ von Naen Gilbert statt. Die Uraufführung gewinnt dadurch an Bedeutung, daß der Komponist, der seit Jahren keine Oerette mehr dirigiert hat, persönlich die musikalische Leitung übernommen hat. Eine verbotene Theateraufführung in Prag. Die weiteren Aufführungen des Stückes „Der künftige Messias“ von Geny Soumagne am hiesigen Nationaltheater in Prag, bei dessen Uraufführung es sich um einen Theaterstempel gekommen war, sind nunmehr von der Prager Zensur verboten worden. Ein neuer Doktorgrad in Thüringen. Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Jena hat als eine der ersten deutschen Universitäten beschlossen, den bisher vertriebenen Grad eines Magisters der Theologie in den Doktorgrad umzuwandeln. Die Neuordnung wird bereits Ostern 1925 eingeführt. Unab-

deren staatlichen Beschränkung oder Aufsicht“. Aus der Begründung ergibt sich aber, daß, wie die übrigen juristischen Personen in Bayern in die Orden in Zukunft keinerlei Beschränkung hinsichtlich des Grundeigentums unterliegen sollen. Wie sehr ein solcher Verzicht auf jede Staatsgenehmigung den Grunderwerb der toten Hand begünstigt, ist klar. Darüber hinaus nimmt aber der bayerische Staat noch eine Dotierung der bishöflichen Stühle und Domkapitel im Grundbesitz in Aussicht, obwohl die Regierung, solange Bayern Königreich war, Bedenken getragen hat, die gleiche, in dem Konkordat von 1817 enthaltene Vereinbarung zur Ausführung zu bringen. Angesichts der seit dem Kriege außergewöhnlich stark schwankenden landwirtschaftlichen Erträge würde Bayern ländlichen Grundbesitz in großem Ausmaße der Kirche überweisen müssen, wenn ihr die in Artikel 10 des Konkordats zugesagten Einkünfte auch für den Fall des Rückganges der landwirtschaftlichen Konjunktur in vollem Maße gesichert sein sollten.

Schon diese wenigen erwähnten Bestimmungen laien die Annahme des auch sonst eine Reihe weitgehender staatlicher Zugeständnisse enthaltenden Konkordats recht bedenklich erscheinen. Der Hauptgefahrpunkt, der bei der Beurteilung des Inhalts des Vertrages besonders beobachtet werden muß, ist aber der, daß es sich bei der Annahme des Konkordats nicht um die Verabschiedung eines jederzeit durch Parlamentsbeschluß im Bedarfsfälle zu ändernden Gesetzes, sondern um einen völlerrechtlichen, für Jahrhunderte bestimmten Vertrag handelt, der, einmal angenommen, die Weimarer Verfassung und die jegliche bayerische Staatsverfassung voraussichtlich weit überdauern wird.

Forderungen der Beamten.

Berlin, 13. Januar.
Auf der Tagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes sprach Dr. Wolff über das Thema „Grundlagen des neuen Beamtenrechts“. Der Redner ging von der Auffassung aus, daß das Beamtenverhältnis ein Arbeitsverhältnis sei und daher das Beamtenverhältnis ein Arbeitsverhältnis, also auch ein Teil des gesamten Arbeiterrechts sein müsse. Der Beamte sei heute den wirtschaftlichen Interessengegenständen viel mehr ausgesetzt als bisher. Er müsse deshalb, um sich behaupten zu können, Stützen rechtlicher Art für die Begründung seines Arbeitsverhältnisses haben.

Die Befolgungspolitik des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erläuterte Johann H. Kunze. Er sagte die Forderungen des Beamtenbundes wie folgt zusammen:

1. Die Zahl der Befolgungsgruppen sei weiter zu vermindern, oder wenn dies nicht durchführbar sei, sollen jedenfalls die zurzeit bestehenden drei Gruppen beibehalten werden.
2. Der Ortszuschlag sei mit der früheren Zweckbestimmung wieder einzuführen. Das Spannungsverhältnis bei den Anfangsgrundgehältern für die Gruppen 1 bis 13 sei auf 1:4 zu bemessen und das Spannungsverhältnis bei dem Ortszuschlag in entsprechendem Verhältnis zu verbessern.
3. Die Einheitsätze für die Grundgehälter und die Ortszuschläge seien so zu bemessen, daß der am geringsten bezahlte Beamte als Gesamtentlohnung einen dem Kultur-Existenzminimum entsprechenden Betrag erhalte, der ihm den Unterhalt einer vielföpfigen Familie in der Form, wie sie eines Beamten würdig sei, unter allen Umständen ermögliche.
4. Die Ortszulagen müßten fortfallen, sobald die Bedürfnisse auf den unter Punkt 3 erwähnten Stand gebracht seien. Die Fürsorge für kinderreiche Familien müsse zweckmäßig im Rahmen einer alle Bevölkerungskreise einschließenden reichsgehehlichen Maßnahme geregelt werden.
5. Entsprechend dem Grundsatz, gleiche Pflichten, gleiche Rechte, müsse für die weiblichen Beamten bei gleichen Leistungen gleiche Befolgung wie für die männlichen Beamten verlangt werden.

Deutsch-portugiesische Schadenersatzverhandlungen.

Berlin, 13. Januar.
Die Verhandlungen des Schiedsgerichts in Sachen des deutsch-portugiesischen Konflikts über die portugiesischen Forderungen auf Schadenersatz wegen Kriegshandlungen, die Deutschland vor der Kriegserklärung Portugals an Deutschland in der Kolonie Angola begangen haben soll, haben gestern hier begonnen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Vernehmung deutscher Zeugen. In der gestrigen Sitzung hatte der ehemalige Gouverneur von Süd-West-Afrika, Excellenz Dr. Seib, auf die von den deutschen Beisitzern gestellten Fragen zu antworten.

Unter städtisches Orchester auf Konzertreifen.

Am 12. Januar war unser städtisches Orchester mit seinem Leiter, Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg, zu einem Gastkonzert nach der Gelsenkirchener Stadthalle gebeten. Hier spielte es vor einem gut besetzten Hause Mozarts Overture zur Festoper „Lius der Gültig“ mit empfindungsreichen, in mildem Lichte strahlendem Vortrag. Bruchners „Romantische“, die als Ausklang des Abends gewählt war, wurde von dem Dirigenten mit feinsten Witterung für instrumentale Farbenspiele und fließende Farbenmischungen gedeutet. Nicht minder hinreißende Kräfte entströmten dem Magierin Schulz-Dornburgs bei der Begleitung des Klavierkonzerts von Hermann Göb, das kein Geringerer als Eduard Erdmann (Berlin) zum Klingen brachte. Das nachgelassene Werk eines Zeitgenossen des „letzten Wagner“, dem man im Konzertsaal leider nur selten begegnet, ist zwar nicht übergroß an Gedankentiefe, dafür aber umso erfrischender in der anmutigen Zeichnung des Melodischen, das halb im Chopinstil Leben gewinnt, bald durch virtuos angelegte Vollgriffigkeit an List gemahnt. Der ausübende Künstler bewältigte die Schöpfung mit einer Ausdruckskraft, die das Bierwerk in schwärmerische Zartheit und den effektvollen Wurf in kraftgepackte Klangpracht zu kleiden wußte.

Im letzten Monat des verflossenen Jahres nahm der talentvolle städtische Musikdirektor von Buer, Paul Vetter, Veranlassung, das Orchester für einen Konzertabend zu verpacken. Er hat seiner Gemeinde, die durch ihn in einem Einführungsbericht rechtzeitig mit dem Inhalt und der Struktur der vorgegebenen Kompositionen bekannt gemacht war, Haydns Militär-Sinfonie, Mozarts C-Dur-Sinfonie und Regers Siller-Variationen. Die feingefühlte Webergabe lieh die spielerische Leichtigkeit der Intenführung ungezügelt zur Geltung kommen. Zwei weitere Gastkonzerte der Bochumer Musiker in Buer ehrten Beethoven durch die meisterliche Aufführung seiner jugendfrischen Sinfonien, der humorgetränkten Achten und des Violinkonzerts, dem Konzertmeister Hans

Aus Sach
Von Gell
B w a n g s i n
Berufe in die
Gründung nach
lung war aber
waren nur zwei
fort bei Eröffn
Gründung der
Regierungsver
Sinnung für die
und Bochum
Sieg in Gell
mehr umgesto
alle Anwesen
hob er die Sit
läufige Vorstan
aber daran zu
der weitere A
verschiedenen
gegen die Grün
zuwenden wäre
Herren zusam
ganz im Still
Etwa dreihunde
wie Nähmaschi
Motorfahrzeug
sollten nun zu
Wenn eine sol
solle für einen
in Bochum als
hätte man mit
Nähmaschine
bindende Bekk
gen (Donner
Es wäre mögl
mer Handwerke
liner Hof" zu
die Bochumer
ließe sich auch
einen Herrn v
In Offen
artige Zinnun
in Offen sie ab
in eine Zinnun
rufe nicht zu
Zehrlinge aus
Schloffer- ober
Eine Organisa
nisch aufammen
Von der m
hängen, ob die
nicht. Die R
eine reifliche P

Amliche Un
Einem bo
Eihung des B
auf Anstelt
die Preise
Muhre fle
gerer Zeit an
Erörterung st
Muhre fle
An einer solch
elemente find
gleichermache
Reichslostenrat
sammenhänge
den. Für die
Interessierten
die Deffentlich
Berechnungen
gen und Unzäh
berichten ange
Es ist das
über die Zuer
eine leidenschaft
ganes der deu
fohlenrat,
suchungsformit
hig (Bergbau
Steiner dalt

Zwisch
4)
Copyright by S
Dieser Tr
mit dem Gell
Während e
nen, schwarz
rubig über die
Zu Hilton
Bilde der Gell
Gde hin, an de
Die hinter
jezt bis dicht
Wenn Gilt
mal die Verh
an seinem Se
Er stand a
den Gut abne
Sein Nach
beiden Hände
die Stride gel
jezt sah S
während er se
ins Ohr raun
Es war u
Boyers Bild
Der gelbe
Körper zu Hil
Beiden zur B
Der Schw
und erwarie
vor Kampfgeg
der Gelbe nich
Über währ
neie entschie
Er war m
Schwarzen so g
Neger in ein



Nur eine Stimme überall!

Dieser Ausverkauf eine Sensation für Bochum!
Dieses sind Qualitätswaren!
Dieses sind die billigsten Preise!

Tausende Käufer haben schon für wenig Geld an den ersten zwei Tagen viel Ware erhalten. Jetzt eilen Sie, damit Sie diese Gelegenheit wahrnehmen können. Vom **ersten** bis zum **letzten** Tage des Inventur-Ausverkaufs sind **unsere** Preise gleich **niedrig**, eine nachträgliche Herabsetzung ist garnicht menschenmöglich!

Am Vormittag können Sie in Ruhe aussuchen, wir raten Ihnen richtig!

Stadtheater
Bochum - Duisburg
Mittwoch, 14. Jan.:
Geisler.
Donnerst., 15. Jan.:
7-11:
Zum ersten Male!
In neuer Einfub.
und Einrichtung!
P. 16.
Maria Stuart
Trauerpiel in fünf
Aufzügen von Fr.
b. Schiller

Union-Palast.
Der große
Operetten-Erfolg
**Meine
Tochter Otto**
von
Leon Jessel
mit
Trudel Ulrich
a. G.
Vorverkauf ab 4 Uhr.
Ermäßigungskarten
Abreis haben Gült. ik.

Schmerzmittel
besitzt garantiert
in einigen Tagen
Anodynum-Salbe
Preis 2 Mk. Ein-
führungspreis 1 Mk.
3,50 Gebrauchsan-
weisung liegt bei.
Einhorn-Pharmazie,
Bochum.

Unterricht
Energische
Nachhilfe
für Quartaner in
Latein gesucht.
Vina u. S. 28750
an d. Geschäfts d. S.
Musik-Institut
Rob. Bieten
Gneisenaustr. 9. 11.
Räume
Klavier-Flügel-Obst-
und Violoncello. 18.
Einzel-Unterricht:
Haut. Git. Violon.
Violon. Mandoline,
Gitarre - Theorie.

Für Sprachen u.
und Wissenschaften
Studienreisen
gesucht.
Vina u. S. 28744
an d. Geschäfts d. S.
Kapitalien
Gute 300 Mk.
aus Privatband zu
Leihen.
Vina. u. S. 28696
an d. Geschäfts d. S.

200 Mk.
auf 3 Monate aca.
dobe Zinsen und
monat. Rückz. zu
Leihen. Gef. u. S.
Vina. u. S. 28795
an d. Geschäfts d. S.

Beistat
1. Hypotheken
auf Landwirtschaft,
Kommunen, Indu-
strie, Geschäftsbau
Rückz. von 1000 Mk.
aufwärts
Barauszahlung.
Keine Gebühren-
briele zu 8 Proz.
pro anno
Bürobesuch.
Kommunikations-
Bochum
Bismarckstr. 107
Bartter

Auch ich



muß von meinem Podest
herunter und schnell zur
Tonhalle
um mir das Weltwunder
deutscher Erfindung
**den
sprechenden
Film**
anzusehen.

Ich gehe nachmittags 4 Uhr oder
6¹/₂ Uhr, denn abends 8¹/₂ Uhr
ist es sehr voll.



Gut erhaltenes
Klavier
wegen Platzmangel
für 700 Mark sofort
zu verkaufen.
Vina. u. S. 28799
an d. Geschäfts d. S.
2 gute Pferde
zu verkaufen oder
gegen einen zu ver-
tauschen. Dasselbe
mehrere Karren
Strohbündel
Klosterstraße 43.
Nähmaschinen
neu und gebraucht,
neuen Zeitabläufe
zu verkaufen. 4-7 U.
Rauter,
Bergstr. 8,
(Schwanenmarkt),
gegenüber Zandale.
Arbeiter-Geden
0,55 Bin Markt im
Brumphaus
Mühlhaus,
Bochum
Bismarckstr. 9,
gegenüber Zandale.

Versicherung!

Ich versichere hiermit
auf Ehre und Gewissen, daß
sowohl die Rolle der „Toch-
ter Otto“ als auch die
Rolle des Warenhausboy
„Otto Klemke“ in
Meine Tochter Otto
von mir persönlich gespielt
werden. Dieses den wer-
ten Theaterbesuchern des
Union-Palastes, die miß-
trauisch waren oder noch
werden, zur gefl. Kenntnis-
nahme.
Trudel Ulrich.
z. Zt.
Union-Palast-Operettenbühne.

Weinklause
Im Union-Palast
7 bis 12 Uhr:
Gemütl. Abend-
unterhaltung
Wiener Schrammel
„Arion“
Vorzügliche Küche,
Weine erster Häuser
Barbetrieb.

Bauplatz

ca. 50-70 Quadratrußen im Ehrenfeld gegen
sofortige Barauszahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. O. 5848 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
Zu kaufen gesucht:
Elagenhaus (am liebsten
Familienhaus mit Einfahrt und
größerem Hinterland) zwecks Er-
richtung eines Lagerhauses zu
kaufen gesucht. Größere Tausch-
wohnung vorhanden. (88714
Nah. C. Steiner, Humboldt-
straße 34. Telefon 874.

**Ein- od. Zwei-
Familienhaus**
am Stadthaus gelegen, zu kaufen ge-
sucht. Anzahlung kann in jeder ge-
wünschten Höhe geleistet werden. Im
Zuschauwege steht eine sechs Zimmer-
Wohnung in besserer Gegend der Stadt
gelegen zur Verfügung.
Angebote unter N. O. 15 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Grundstück od. Haus!

mit noch bebauungsfähigem Hofraum in
ca. 5 Min. weitem Umkreise des Wilhelm-
platzes zu kaufen gesucht.
B. Hilgmann, Arch. B. D. H.
Christistraße 6.
Fahrerab.
zu verkaufen.
Bochum 7.
Klosterstr. 7.
Fahrerab.
aehr. Bilda a. vt.
Bochum 7.
Klosterstr. 126. Sof.

Meine Frau war über 50 Jahre
mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Rein
gesund. Flechte hatte sie
auf dem Reibe. Durch Zucker's
Patent-Medizinale-Salbe wurden die
Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese
Salbe ist Kaufende wert. G. S.
Dazu Zucker-Creme (nicht fettend
und feithaltig). In allen Apotheken,
Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Intimes Theater

**Mittwoch
14.
Januar**
**Größer
Ehren-Abend**
für
„Graziellas“
berühmte Tropenvögel.
Sowie das gesamte
Januar-Programm

Besseres Möbелgeschäft

„gibt, um seinen Umsatz
zu vergrößern
**erstklassige Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen
und alle Einzeimöbel**
bei
ab. Angebote mit L. B. 49 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

KANTINENVERKAUF

Wegen anderweitigen Unter-
nehmen habe ich ein sehr flott-
gehendes Kantenengeschäft
nebst Gebäude zu verkaufen.
Dieselbe liegt an der Kreisstr.
Datteln-Mari unmittelbar am
Kanal. Das Gebäude ist 160
qm groß, 8 Wohn- und ein
Speiseraum nebst Keller, 42
Betten, Tische Schmel und
Spinde sind genügend vorhan-
den. Ein bedeutender Umsatz
kann nachgewiesen werden.
Antritt sofort. Bei Anirage
Rückporto.
Aeg. Captaine
vereln. Auktionator Hattner Telef. 5.

Photogr. Apparat

10x15
(nur gute Optik)
suche zu kaufen gegen Kaffe. Angebote
unter N. O. 88697 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Klubessel u. Klubsofas

kaufen Sie am besten
und billigsten in der
Spezialwerkstatt für mod. Klub- u. Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Bochum, Antoniusstrasse 1a.

Reparaturen an Ladenschaukeln sowie Neuaufrichtungen

werden schnell und preiswert ausgeführt.
Alex. Bohne, Kartonnagen-Fabrik,
Dortmunderstraße 85. 88705



Den geehrten Bewohnern von Bochum und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich nach gründ-
licher Renovierung das Restaurant im Hause
Kaltheserstraße 2
am heutigen Tage dem Verkehr wieder übergebe.
Mein größtes Bestreben soll sein, bei aufmerk-
samer Bedienung nur beste Speisen und Getränke
zu verabreichen.
Hochachtend
Heinr. Kneider.
Heute ab 5 Uhr: Konzert. 88783



Restaurant „Zur Traube“
Inh.: Wwe. Moll, Alleestraße 32
AUSSCHANK NUR
**la DORTMUNDER
AKTIENBIER**

Meiner hochverehrlichen
Kundschaft in Bochum und Umgehend hier-
durch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Herrn
Walter Kuhn in Bochum,
Nibelungenstraße 16
ntemals den Generalvertrieb meiner Fabri-
kate übertragen habe. Die diesbezügl. Inserate
des Herrn Kuhn sind ohne mein Wissen auf-
gegeben worden. Nach wie vor bitte ich,
Aufträge an meinen Vertreter Herrn C. Storch
zu übergeben oder direkt einzusenden an:
Karl Schrader, Hamburg 19,
Emilienstraße 40/42,
Spezialfabrik von Dosenwürstchen

Bochumer Nachrichten.

Eine Zwangsinnung für Mechaniker und verwandte Berufe.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Von Gelsenkirchen aus wurde die Bildung einer Zwangsinnung für Mechaniker und verwandte Berufe in die Wege geleitet. Die zum Zweck der Gründung nach Gelsenkirchen einberufene Versammlung war aber nur sehr schwach besucht. Von Bochum waren nur zwei Personen anwesend. Sie erhoben sofort bei Eröffnung der Sitzung Einspruch gegen die Gründung der Zwangsinnung, worauf der anwesende Regierungsvertreter erklärte, daß die Zwangsinnung für die Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen und Bochum sowie den Stadtkreis Herne mit dem Sitz in Gelsenkirchen errichtet sei und nicht mehr umgestoßen werden könne. Als er merkte, daß alle Anwesenden nicht mit allem einverstanden waren, hob er die Sitzung auf und entfernte sich. Der vorläufige Vorstand wollte diesem Beispiel folgen, wurde aber daran durch einen Bochumer Herrn gehindert, der weitere Auskünfte beistellte. Durch Umfrage bei verschiedenen Meistern hat er festgestellt, daß gegen die Gründung einer Innung an sich nichts einzuwenden wäre. In diesem Falle aber hätten sich acht Herren zum Gegenstand, Zahlungen aufgestellt und dann ganz im Stillen eine Zwangsinnung gegründet. Etwa dreihundert selbständige Handwerker der Berufe, wie Maschinenbau, Schmiederei, Sprengmaschinen, Motorfahrzeug- und Maschinenbau-Mechaniker, sollten nun zwangsweise zusammengeschlossen werden. Wenn eine solche Innung ins Leben gerufen werden sollte für einen so großen Bezirk, dann hätte der Sitz in Bochum als dem Mittelpunkt sein müssen. Nach dieser Meinung hat man mit der Stadtverwaltung Bochum darüber Rücksprache nehmen müssen. Es wurde dann eine neue, bindende Beschlüsse fassende Versammlung auf morgen (Donnerstag) nach Gelsenkirchen einberufen. Es wäre wünschenswert, wenn sich recht viele Bochumer Handwerker morgen abends 6 Uhr im Hotel „Berliner Hof“ zur Versammlung einfänden würden, um die Bochumer Interessen zu vertreten. Vielleicht ließe sich auch die Stadtverwaltung Bochum durch einen Herrn vertreten.

In Essen hat man gleichfalls versucht, eine derartige Innung zu gründen, doch lehnten die Fachleute in Essen sie ab. Man war dagegen, daß Mechaniker in eine Innung gedrängt werden, die mit ihrem Berufe nichts zu tun hat; man hielt es für unzulässig, Schlichtung aus dem Mechanikerhandwerk von einem Schlichter- oder Schiedsrichter prüfen zu lassen. Eine Organisation solle auch nur umfassen, was organisch zusammengehört.

Von der morgigen Versammlung wird es nun abhängen, ob die Zwangsinnung zustande kommt oder nicht. Die Bochumer Interessenten werden gewiß eine reifliche Prüfung verlangen.

Unnütze Untersuchung über die Selbstkosten im Ruhrbergbau.

Einem von Arbeitnehmerseite in der letzten Sitzung des Reichsstichtages eingebrachten Antrag auf Anstellung einer Untersuchung über die Preisbildung (Selbstkostenberechnung) der Ruhrkohle ist stattgegeben worden. Die seit längerer Zeit an hervorragender Stelle der öffentlichen Erörterung stehende Frage der Zusammenlegung der Ruhrkohlepreise bedarf einer einwandfreien Klärung. In einer solchen objektiven Darstellung über die Preisbildung sind die Gewerkschaften und Unternehmer gleichermaßen interessiert. Bisher ist seitens des Reichsstichtages nur eine Untersuchung über die Zusammenlegung der Vorkriegspreise veröffentlicht worden. Für die Gegenwart wird die direkt am Bergbau Interessierten, Unternehmer und Arbeiter, wie auch die Öffentlichkeit auf gelegentliche, fischprobenartige Berechnungen einzelner Werke, Durchschnittsberechnungen und Auszüge aus amtlichen Selbstkosten-Preisberichten angewiesen.

Es ist daher notwendig, den entstandenen Streit über die Zuverlässigkeit der mitgeteilten Zahlen durch eine lebensfähige Untersuchung des obersten Organes der deutschen Kohlewirtschaft, dem Reichsstichtag, die Spitze abzugeben. Der Untersuchungsausschuss wird u. a. angehören Dr. Herbig (Bergbauverein), Bürgermeister Sigloch und Steiger Halbsell (Steigerverband).

* Rentenzahlung an die Kriegsoffiziere. Die Zahlung der Zulagen an die Kriegsoffiziere und Kriegshinterbliebenen für den Monat Januar findet Donnerstag im evangelischen Vereinshaus, Mühlenstraße 11. Geöffnet wird: von 8 bis 10 Uhr an die Empfängerberechtigten mit den Buchstaben A bis Z, von 10 bis 12 Uhr K bis N, von 3 bis 4 Uhr M bis S, von 4 bis 5 Uhr T bis Z.

Erwerbslosenfürsorge auch für Schwerbeschädigte. Schwerbeschädigte sind mitunter als Erwerbslose nicht unterstützt worden, weil die beteiligten Stellen angenommen hatten, daß sie wegen der Höhe ihrer Militärverorgungsgebühren in keinem Fall als bedürftig anzusehen und deshalb von dem Besuche der Erwerbslosenunterstützung ausgeschlossen sind. Dies trifft nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers nicht zu. Die zur Entscheidung berufenen Stellen können vielmehr, namentlich bei Kriegsblinden, eine erhöhte Bedürftigkeit wegen der besonderen Ausgaben anerkennen, die diesen durch die Beeinträchtigung ihrer körperlichen Unversehrtheit entstehen. Das Existenzminimum kann entsprechend erhöht werden. Auf den so ermittelten Betrag des Bedarfs werden dann allerdings die Militärrenten einschließlich der Pflegezulage zur Hälfte angerechnet. Nicht angerechnet wird nur die Zulagerente.

Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze für Angestellte. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. Januar ist mit Wirkung ab 12. Januar die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw. maßgebende Verdienstgrenze für das ganze Reichgebiet auf 2700 Mark jährlich bzw. 225 Mark monatlich erhöht worden. Die Meldefrist für die Arbeitgeber erstreckt sich bis zum 1. Februar. Nähere Auskünfte für Erwerbslosenmitglieder und solche, die es werden wollen, sowie an Arbeitgeber erteilt am Platze die Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Verwaltungsstelle Bochum, Rechenstraße 2a.

Lohnhöhen im Klempnergewerbe. Vom christlichen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Klempner- und Installationsgewerbe sind für den Ruhrbezirk durch einen Bezirksrat einheitlich geregelt. Derzeit im November v. J. wurde vom christlichen Metallarbeiterverband und vom Deutschen Metallarbeiterverband eine Lohnbewegung eingeleitet. Da eine Einigung unter den Parteien nicht zu erzielen war, wurde am 15. Dezember vom staatlichen Schlichter ein Schiedsspruch gefällt, der das bestehende Lohnabkommen bis zum 1. Januar verlängerte und die Entscheidung über die Lohnfrage bis zum 5. Januar vertagte. Der am 5. Januar gefällte Schiedsspruch, durch den die Löhne um rund 5 Prozent erhöht werden sollten, ist nicht befriedigend. Spätere Verhandlungen scheiterten, jedoch, wenn nicht im letzten Augenblick noch eine Verständigung erfolgt, mit ersten Schwierigkeiten im ganzen Ruhrbezirk zu rechnen ist.

Erde, Sonne und Mond im künftigen Weltbild. Dr. Woppebaum, der am 12. Januar in der Voge über das obige Thema sprach, ist unserer Stadt kein Unbekannter mehr. In besonders lehrreicher, durchsichtiger Art führte er diesmal den Zuhörer durch die Weltbilder der Weltanschauung. Die Ägypter haben in den Götterbildern die Gestalt der Sonne. Ein Niederländer ihres Wissens über das dahinterstehende Wesen von Erde, Mond und Sonne ist der Christenmythos. Die Ägypter haben sich noch außer seinen bekannten Gesichtern Untersuchungen über die Harmonien unserer Planetensysteme. Er erklärte in dem Zusammenhänge der Planeten die tiefsten Geheimnisse, die Bedeutung finden bei der Führung eines vierstimmigen Chores. Bei Newton wurde das letzte Bildhafte abgetrennt und es blieb die eine unauflösbare Gravitationsformel. Das Wesen der Anziehungskraft bleibt dabei aber ganz rätselhaft. Hier fehlt etwas im modernen Weltbild. Einmalig ausgesprochenen Aufregungen können nicht helfen. Das kann nur eine ganz neuartige Betrachtungsweise, die die mathematischen Ergebnisse der Astronomie vollständig beiseite läßt. In Erinnerung an Schellings genialen Wort, daß der Weltkörper das ist, was er wirkt, kann man das Weltansehen als einen Spiegel des Sonnenhaften, das Tier als Spiegel der inneren Mondkräfte, das Mineral als Spiegel des Erdenhaften ansehen. Schon seit 1898 liegen Untersuchungen vor über den Zusammenhang zwischen den Fortpflanzungsrhythmen der Tiere und den Mondphasen. Warum wächst die Pflanze entgegen der Schwerkraft nach oben? Das Entstehen eines Kristalls aus einer Flüssigkeit heraus ist ein Abbild des Wuchses, des Lebens, des Übergangs einer verkommenen Vorform zu einem neuen Gedanken. Der Mensch ist ein Zusammenfluß aller drei Strömungen. Der Mensch ist die reale Lösung des Dreikörperproblems der Astronomie, die Erziehung von Geist, Willen und Herz ist eine frühere Umformung dieses Problems. Dieses vom Redner gezeigte Bild dient zur Vertiefung des Weltbildes.

Ueberraschungen im Bochumer Kreistag.

Scharfe Einsprüche gegen die Beamtenbefolgungsrichtlinien der Regierung. Ablehnung des Befolgungsplanes. — Stimmenthaltung der Sozialisten.

Gegen die Einstufung ganzer kommunaler Beamtengruppen in höhere Befolgungsklassen, gegen die hohen Gehälter in den obersten Befolgungsklassen, gegen die großen Unterschiede im Vergleich mit den Befolgungen bei Reich, Staat und Industrie ist schon mehrfach bei verschiedenen Kreistagen scharfe Kritik aufgekommen. Sie fand im Bochumer Kreistag gestern bei Beratung der Befolgungsordnung einen kräftigen Widerhall. Nach dreistündiger, zum Teil persönlicher Aussprache hat die Mehrheit offenbar zur Ueberraschung des Kreisaußschusses die ganze Befolgungsordnung abgelehnt. Sie hat damit gegen die Regierung selbst protestiert, welche letztere durch die Fassung solcher Kritik veranlaßt werden soll, ihre Grundzüge einer Nachprüfung zu unterziehen, da diese Richtlinien aus einer Zeit stammen, die durch die Verhältnisse der Inflationszeit noch zu stark beeinflusst war. Der Landrat warf der sozialistischen Fraktion vor, eine Unbesonnenheit begangen zu haben, als sie dem Antrag König (Weimar) folgte, sich der Abstimmung zu enthalten.

Der Sitzungsergebnis.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende Landrat Stühmeyer mit, daß die Sitzung über die Voraussetzungen für die Wegebauparaturen aus verwaltungsmäßigen Gründen erst vom 1. April ab in Kraft treten könne. Landrat Stühmeyer schlägt vor, den zweiten Punkt der Tagesordnung: Beamtenangelegenheiten, in vertraulicher Sitzung zu beraten, da persönliche Fragen dabei erörtert werden. Räte - Werne (Kommunist) erhebt Protest dagegen. Er wünscht überhaupt keine geheime Sitzungen. Was der Kreis zu verhandeln hat, seien öffentliche Angelegenheiten. Die Abstimmung ergibt mit allen gegen 3 Stimmen die Verweisung dieses Punktes in die geheime Sitzung.

Es wird nunmehr in die Beratung einer Ordnung zur Neufassung der Anstellung und Befolgung der Kreisbeamten eingetreten. Berichterstatter ist Verwaltungsdirektor Senkel, er legt die Veränderungen gegenüber der alten Ordnung dar. Die Neuerungen sind aufgezogen aus Grund der neuen Gesetzgebung. Alles, was die Befolgung angeht, ist aus der neuen Satzung herausgelassen, da diese Materie in einer besonderen Befolgungsordnung zusammengefaßt ist. Grundrissliche Einwendungen gegen die Anstellungsordnung wurden nicht erhoben. Die Vorlage ist damit einstimmig angenommen.

Als Berichterstatter über den Befolgungsplan und die Befolgungsvorschriften sind ebenfalls Direktor Senkel. Sie ist aufgestellt auf Grund der Vereinbarungen zwischen Verwaltung und Beamtenorganisationen unter Berücksichtigung der ministeriellen Richtlinien und der Sperrgesetze. Die Grundlagen sind sozusagen ein allgemeiner Generaltarifvertrag.

Bei der Befolgung lehnt Räte (Kommunist) diese Befolgungsordnung ab. Sie atme keinen Hauch von Demokratie. Die Unterschiede zwischen der ersten und dreistündigen Klasse seien so ungerecht, daß diese Ordnung nicht fortbestehen könne. Er beantragte nur fünf Gruppen (von 7-12) bestehen zu lassen, die oberen Sätze aber zur Erhöhung der unteren Sätze abzubauen.

Erhöht - Weimar (D. Vpt.) lehnt die Befolgungsordnung gleichfalls ab. Sie sei damals unter ganz außergewöhnlichen Zeitverhältnissen und wirtschaftlichen Zuständen zustande gekommen. Anormale Zeiten haben diese Bestimmungen hervorgerufen. Sie waren damals berechtigt. Heute seien die Zeiten wieder auf dem Wege zum normalen Zustande. Wir müssen deshalb die Ordnung wieder abändern. Wir müssen mit positiven Vorschlägen in anderer Richtung an die Regierung herantreten. Der Kreistag ist ein Teil der Selbstverwaltung. Er hat die Pflicht, seinen Standpunkt nach oben hin zu vertreten. Die Gehälter in den Kommunalverwaltungen seien viel zu hoch gegenüber den Gehältern, die die Industrie heute zahlen kann. Seine Freunde könnten diese Befolgungsordnung nicht weiter gutheißen.

Varenberg - Querenburg (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß der Widerspruch gegen die Ordnung gar keinen Zweck habe. Der Kreis Bochum könne nicht einen Extratanz aufführen. Die Abänderung müsse von oben her kommen.

Der Landrat erklärt ähnliches. Die Einordnung der Beamten sei eine besondere Sache für sich. Hier könne der Hebel eingesezt werden. Wenn heute der Beamte klagte, so würden die ministeriellen Richtlinien angewendet werden.

Jeller - Altenbochum (Ztr.) erhebt ebenfalls Einspruch gegen die Einstufung der Beamten durch die Kommunalverwaltungen. Hier müsse eine gründliche Nachprüfung erfolgen.

König - Weimar (Soz.): Es wird kaum möglich sein, Beamte in tiefere Klassen zurückzuversetzen, es sei denn, der Anstellungsvertrag sei ihnen mit Vorbehalt eingehändigt. Bei den Nachprüfungen durch die Regierungsbehörden werde nicht viel herauskommen. Die großen Unterschiede zwischen Gruppe 1 und 13 seien im Verordnungswege entstanden. Man möge sich im Landtage einmal mit der Angelegenheit befassen.

Marburger - Langendreier (Dnat.) tritt König entgegen. Wir übernehmen eine moralische Verantwortung für das, was ist, wenn wir die Befolgung genehmigen, das ist unmöglich. Wir müssen unsere Stimme dagegen erheben. Die Rheinisch-Westfälische Interessengemeinschaft ist als eine Macht entstanden, mit der alle Parteien rechnen. Sie ist auch heute noch eine Macht. Jetzt aber ist eine Wendung eingetreten bei den Staatsbeamten. Dem damaligen Kreistag ist keinerlei Vorwurf zu machen. Jetzt sind Ungerechtigkeiten unerträglich. Würde der alte Kreistag die gleichen Beschlüsse gefaßt haben, wenn er hätte voraussehen können, daß die höheren Sätze noch weiter erhöht werden müßten. (Unruhe. Rufe: Nein.) Ein Weg wäre Abwälzung der Verantwortung auf die Regierung unter Mitteilung der Tatsache, daß wir eine Abänderung wünschen. Also suchen wir nach Wegen für Abhilfe aus Gründen der Verantwortlichkeit.

Landrat Stühmeyer erklärt, daß der Kreis an die Richtlinien der Reichs- und Staatsregierung gebunden ist. Darüber helfen die Reden heute nicht hinweg. Die Regierung würde heute keine andere Regelung zulassen. Zu ändern sei nur die Einstufung der Kommunalbeamten in den gegebenen Rahmen.

Verwaltungsdirektor Senkel meint, gegen den Rahmen kann nur bei den Parlamenten gearbeitet werden. Im Kreise kann man sich nur mit der Einstufung selbst befassen.

Marburger (Dnat.) erklärt, der Arbeiter hat heute erst Dreifünftel des Friedensentkommens. Mit welchem Rechte können wir den Kommunalbeamten so sehr viel mehr durch Erhöhung der Sätze und höhere Einstufung zuwenden? Wir können dieses Unrecht heute nicht einfach durch unsere Zustimmung sanktionieren.

Werne (Ztr.) erklärt ähnliches im Namen der Arbeiter, die unter so schwierigen Verhältnissen seufzen.

Erhöht (D. V.) betont, der alte Kreistag hätte niemals zugestimmt, wenn er die Folgen der höheren Einstufung hätte voraussehen können. (Ruf: Sehr richtig!) Wir müssen ablehnen. Erst dann können wir mit positiven Vorschlägen kommen.

Verwaltungsdirektor Senkel befreit, daß bei dem Kreise Bochum bei der Einstufung von falschen Gesichtspunkten ausgegangen sei. Aus der Nachprüfung des Befolgungsplanes ergebe sich kein Anhalt für eine solche Annahme. Der Redner gibt dafür Einzelheiten in Vergleich mit den ministeriellen Richtlinien, nach denen der Kreis hinter den Verhältnissen erheblich zurückbleibt. Weder beim Kreise noch bei den Beamten im Kreise liegen Auswüchse vor. Das Titelumwelen lehnen die Beamten selbst ab; der Staat und das Reich hätten die klingenden Bezeichnungen geschaffen; sie hätten aber gar keine materielle Bedeutung.

König, Weimar (Soz.) erklärt, daß sich seine Partei solange der Abstimmung enthalten werde, solange

Abendblatt

Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Zwischen Weiß und Gelb.

4) Kriminal-Roman von Ernst Wood.

Copyright by Hugo Wille, Verlagsgesellschaft, Berlin.

Dieser Trainer war ein kleiner, dunkelgelber Kerl mit dem Gesicht einer bössartigen Katze. Während er seine Arbeit verah, ließen seine kleinen, schwarzen Augen in ihren schiefen Schläfen unruhig über die Zuschauer reiten hin.

Zu Hiltons größtem Erschrecken schien es, als blide der Gelbe besonders oft und aufmerksam zu der Erde hin, an der er stand.

Die hinteren Zuschauer hatten ihre Vordermänner jetzt bis dicht an die Erde gedrängt.

Wenn Hilton den Kopf dorneigte, fühlte er manchmal die Berührung des zu unterst gespannten Strickes an seinem Seidenhut.

Er stand aber zu fest in der Menge eingekleidet, um den Hut abnehmen zu können.

Sein Nachbar, der Fremde im Frack, hielt mit beiden Händen einen der Fäße umklammert, um die die Erde geschlungen waren.

Jetzt sah Hilton deutlich, wie der gelbe Trainer, während er seinen Kämpfer massierte, diesem etwas ins Ohr raunte.

Es war unmerklich, daß daraufhin des gelben Boxers Blick ebenfalls zu Hiltons Platz hinüberflog. Der gelbe Boxer wollte eben seinen gewaltigen Körper zu Hilton umwenden, als der Manager das Beiden zur Fortsetzung des Kampfes ab.

Der Schwarze stand schon wieder auf den Beinen und erwartete seinen Gegner mit gekrümmten Fäßen, vor Kampfbegier an jeder Muskel bebend. Da konnte der Gelbe nicht zögern.

Aber während der vierten Runde flaute der Chinese entfallen ab, so selbst das Erscheinen mochte. Er war merklich unmerklich und gab dem Schwarzen so günstige Chancen, daß die Anhänger des Negers in ein weißes Triumphgeschrei ausbrachen.

was diesen selbst zu immer heftigeren Anstößen aufstachelte.

Der Gelbe beschränkte sich fast ausschließlich auf die Defensiv, wobei er eine fast katastrophale Zerstreuung zeigte.

Er stand mit dem Rücken gegen Hilton und war offensichtlich bemüht, dorthin die Front zu gewinnen.

Es gelang ihm schließlich auch, indem er eine Chance gegen den Schwarzen preisgab und damit die Zornesstürme seiner Partei herausbeschwor.

Doch schien ihm das fast zu lassen.

Er stand jetzt Hilton direkt gegenüber, und nun nahm der Kampf eine fonderbare Form an, oder besser gesagt, es war überhaupt kein Kampf mehr, der sich in den nächsten Sekunden abspielte.

Der Chinese ließ sich von dem Gegner schlagen, ohne sich auch nur zu verteidigen, und er schien diese Schläge gar nicht einmal zu spüren.

Mit Augen, die ihm fast aus den Höhlen quollen, starrte er zu Hilton hin.

Er riß den Mund auf, daß seine Zähne sichtbar wurden, und achtete nicht darauf, daß er einen Faustschlag bekam, der ihm die Stirnhaut aufriß und das Blut in Strömen über sein Gesicht jagte.

Er sah zum Entsetzen aus, aber er wehrte sich nicht, schenkte seinem Bedränger keine Beachtung.

Er hob nur die Hand auf, aber nicht, um sich gegen seinen Gegner zu wenden, sondern um — in Hiltons Erde zu deuten.

Und was nun folgte, geschah so schnell, daß es Hilton verwirrte und nur den Bruchteil einer Sekunde für sich in Anspruch nahm.

Der Chinese schrie plötzlich auf, schnellte sich mit einem Satz gegen den Trennungstrick, so kraftvoll und elementar, daß der Strick riß, und warf sich mit Wucht gegen Hiltons Nachbar, den Fremden im Frack.

„Habe ich dich endlich!“, freute er, die Hände gegen den Fremden krallend, „habe ich dich endlich, du Dieb, du Mörd! Gib ihn her, sage ich dir, gib ihn her, wenn dir dein elendes Leben lieb ist!“

Das Gesicht des Gelben lag entsetzt aus.

Blutbedeckt, offenen Mundes, verzerrt, mit verdrehten Augen.

Seine Hände lagen am Hals des Fremden.

Das alles hatte sich so rasch abgespielt, wie ein Atemzug braucht, um der Lunge zu entweichen. Die Zuschauer waren gar nicht zur Besinnung gekommen, hatten noch nicht erfahrt, was da vor sich ging. Der Negerkämpfer hatte noch die Faust zu einem letzten, entscheidenden Schläge gehoben, als plötzlich alle begriffen, daß sich da etwas anderes abgespielt, etwas, das den öffentlichen Kampf in ein Privatpiel gewandelt hatte, dessen Angriffspunkt — ein Weiser war.

Der Chinese ist in Amerika nicht beliebt, so wenig wie irgendein anderer Farbiger.

Und obgleich die Zuschauermenge der untersten Volksschicht angehörte und sicher sonst nicht mit dem Mann im Frack fraternisiert hätte so war dies doch ein anderer Ding.

Es waren Lastträger, Matrosen, Diebe wohl auch oder sonst dunkle Existenzen. Aber sie waren auch Weiße, und sie hatten keine Meinung, einen Mann ihrer Klasse, auch wenn er einen Frack und eine weiße Hemdbrust trug, vor ihren Augen von einem verachteten „colored man“ erwürgen zu lassen.

Sie warfen sich also mit Macht zwischen den Chinesen und den Mann im Frack und trennten beide.

Bei dem allgemeinen Durcheinander, das nun entstand, und in das Hilton natürlich hineingerissen wurde, fühlte er einen leisen Druck gegen seine Westentasche, in der er seine kostbare Uhr trug.

Er stand Brust an Brust mit dem Fremden, den er zu schützen versucht hatte, als der unerwartete Angriff kam, und dessen Rüge sich von ihrer Verblüffung wieder in den starren, verschlossenen Ausdruck zurückwandelte.

Aber auch zwei Gestalten mit rüben Gesichtern, Bummier vom Hafen anscheinend, waren dicht gegen ihn gedrängt.

Eingebend der Warnung Collins, auf die Taschen zu achten, tastete Hilton nach seiner Westentasche.

Er füllte die Uhr an ihrem Platze und legte die Hand darauf.

Jetzt war der Chinese umringt und von zwanzig oder mehr Fäusten festgehalten. Er konnte sich nicht rühren.

Aber seine Augen rollten wild zu dem Fremden hinüber, und schäumenden Mundes freischte er ohne Unterbrechung:

„Gib ihn heraus, wenn dir dein Leben lieb ist, Schuft!“

Der Manager bafte sich trotzt seinen Weg durch die Menge.

„Ah-Long-Sing“, schrie er, „was, zum Teufel, fällt dir ein, aus dem Kreise zu brechen wie ein störrisches Schwein? Was hast du? Was gibt es?“

Und dann wandte er sich höflich an den Fremden:

„Mein Herr, ich bitte Sie vielmals um Entschuldigung. Haben Sie eine Meinungsverschiedenheit gehabt mit dem Boxer — früher?“

Die schwarzen Brauen des Fremden zogen sich verächtlich zusammen.

„Sind Sie verrückt, Mann? Wie kommen Sie dazu, eine solche Frage an mich zu richten? Mit einem Chinesen eine Meinungsverschiedenheit! Nicht einmal eine Bekanntschaft, psi Teufel! Man sollte die Polizei rufen, damit sie ein Auge auf Ihre Veranstellungen hat. Sie scheinen Parren, die in ihren Tobjuchtsanfällen Fremde injizieren, für Ihre Kämpfe zu engagieren.“

„Nein“, brüllte der Chinese, „ich bin nicht verrückt. Ich bin ein Narr. Aber er ist ein Dieb! Er soll seine Hände herzeigen, dann wird er ein Welt sehen, daß er gestohlenes Gut trägt. He, Ah-Long, her zu mir, Ah-Long, und bezeuge, daß er ihn hat und trägt!“

Der hagerer Trainer mit dem bösen Rattengesicht war zur Stelle.

„Er trägt einen Ring, der ihm nicht gehört. Er soll seine Hände zeigen. Ich habe den Ring erkannt“, sagte er feil.

Nun machte der Manager der Boxhube ein ernsthaftes Gesicht, während die Menge ringsum neugierig lauschte, wie sich die Dinge entwickeln würden.

Wahrscheinlich war der Manager durch die verächtliche Behandlung des Fremden gereizt, vielleicht auch machte ihn die Unterbrechung der Kämpfe wütend.

(Fortsetzung folgt)

ten der Stabt
er die Bettig-
000 Quadrat-
225 eine Meile
ind: eine in
ein Rheinisch-
eine Wirt-
Anfang Juli
Angust, eine
werbe-Maßst-
erfer - 118 -
ngen größer
Die großartig
ist noch in

"Bürgergänge",
ist 50 Kubikfuß
schiedet M. 4.,

en" und "Jen-
ind derer viele
er Spaziergän-
di wie Neuwerk
erleugert Dr.
freudiger Sin-
nen. Und wir
reicht um hin-
re Neugierde
den Neugierde
dienen, ihre
ihre übermüt-
erfolgreiche
ropa steht im
ch, was Neuz-
Buch stellt sich
n. Unterseits
jeder Sinnlich-
schönen Welt
entfaltung die-
eint die pol-
Radenstich-
erhöht die Ge-
entfremdet. Die

Bettlerwarte

stesten hat den
schwächen, ein
ebend auch noch
ganz Mittel-
Verstärkung
folge Aufnahme
ebelsbildung im
melbet heute
etern bei plus
3 Zentimeter,
8 Zentimeter.
ist frostfrei.
nen frostfrei.
Vorwiegend
rost, tagsüber

Mus und mit dem Publikum.

Die Milchverorgung in Bochum.

Eine Antwort der Milchhändlergenossenschaft.

Zu der unter dieser Ueberschrift wieder-
gegebenen Erklärung schreibt uns der Treuhänder
der Rheinischen und Westfälischen Milch-
händlergenossenschaft folgendes:

Der Bericht über einen anerkannt sachlichen Vor-
trag des Direktors Flugradt (Münster), gehalten vor
einer geladenen Publikumssitzung aus allen Kreisen, gibt
acht Angehörigen der Monopolfirma Milchvertrieb der
Stadt Bochum G. m. b. H. Veranlassung, sich als
Milchhändler-Vertreter zu bezeichnen. Die Unterzeich-
ner der Erklärung haben weder Auftrag noch Recht, im
Namen des Milchhandels zu sprechen. Zudem kommt es
nicht darauf an, wie die Inhaber außergewöhnlich gut
besahlter Stellen auf dem Milchhof in der Zukunft die
Milchverorgung als regeln wünschen, sondern darauf,
wie die Verbraucher die Einrichtung ge-
handelt haben will. Mit den Belangen der Verbraucher-
schaft laufen gleich die Belangen der Milchhändler-
schaft. Die Milchhändler haben, wie alle anderen
erhaltenen Umstände den Markt haben, als ehe-
liche und freie Milchhändler den Kampf um ihr Dasein aufzu-
nehmen. Abzweigen kann der Milchhof mit allen, die
ihn lieben und von ihm zu gehen denken, bis an das
Ende der Zeiten bestehen bleiben; außerdem muß aber
der Zustand, daß zu einer Zeit, da man in Milch-
schwimm, für eine privilegierte Genossenschaft ein Mo-
nopol mit halbamtlichen Charakter künstlich erhalten
wird. Wenn auf die Erklärung der Milchhofangehörigen
eingegangen wird, so geschieht das in der Hauptsache,
um einer durchsichtigen Stimmungsmache entgegen zu
treten.

1. Es ist dankbar anzuerkennen, daß die Angehörigen
des Milchhofes, welche früher auch einfache selb-
ständige Milchhändler waren und heute neben ihren
sehr auskömmlichen Gehältern auf dem Milchhof die
größten Milchverkaufsbetriebe inne haben, auch noch
einen gewissen Anteil durchgehenden Milchverkaufsmann,
wie den Leiter der Vertriebs- und Vermarktungs-
Abteilung, Direktor Flugradt, neben sich und
dem Milchhof stellen lassen.

2. Wer hat denn den Milchhof als städtische
oder private Monopol-Milcherei abgelehnt? Abgelehnt wird
aber mit allem Nachdruck das mit politischen Rechten
umkleidete Monopol des Milchhofes und schließlich
auch die Personalunion zwischen städtischen
Milchhandel und städtischer Milchpolizei.
Man beseitige das Monopol, und dann geize man, wie

man die weit über Preis erwerbene frische Landmilch-
milch loswerden will, wenn sich jeder freie Milchhändler
eindeuten kann, wie und wo er will.

Die beteiligten Milchereien werden wohl wegen
des ungeheuerlichen Vorwurfs, sie lieferten dem
städtischen Milchhof schmutzige und verfälschte Milch, selbst
antworten. Das eine kann aber gesagt werden: Wenn
eine Milcherei einem wirklichen Milchhändler schmutzige
oder verfälschte Milch mehr als einmal liefern wollte,
dann würde der betreffende Milchhof doch etwas
andres passieren, als das weitere Abnehmen und Be-
zahlen der verfaulenden Milch. Also hat Direktor Flug-
radt doch Recht, wenn er behauptet, die Monopol-Milch-
höfe brachten die Milchereien in Gefahr, ihre Pflicht
schlecht oder gar nicht zu erfüllen. Jedenfalls möchten
wir die Bürgererschaft sehen, die sich gefallen ließe,
daß man ihr Milch statt Milch böte, die Behauptung,
daß dies anderswo geschieht, ist eine Verleumdung.

Angeblieh verarbeitet der Milchhof von der Mol-
terei bereits verarbeitete Milch nicht zum zweiten
Male. Nun sollen uns die Angehörigen des Milchhofes
aber sagen, wie denn der Milchhof die übrig gebliebene
Milch „haltbar macht“. Der Milchhändler hat das nicht
notwendig, denn er ist Fachmann genug, um seinen
Milchbezug richtig einzuteilen weil er in seinem kleinen
Kreise genau den täglichen Bedarf an frischer Milch er-
mitteln kann. Wenn er das noch nicht kann, wird er es
eben lernen oder sein Geschäft aufgeben müssen.

Uebrigens besteht das Milchmonopol in ganz Rhein-
land und Westfalen höchstens noch in zehn Städten.
Wenn in allen anderen Orten die Angehörigen mit dem
Milchhofhandel verbundenen Milchhöfe vorhanden
wären, würde man doch sicher das Milchhofmonopol
schaffen und nicht, wie in den letzten Tagen in Köln
und Duisburg, befechtigen.

Das Milchhof-Milch wirklich ein solcher Vorteil
ist, wie die Milchhofangehörigen behaupten, wäre erst zu
beweisen. Uebrigens ist es zum Glück auch in Bochum
so, daß die von der Molterei ankommende Milch aus
dem Wagon ausgelesen, durch zwei Kassentore ge-
fahren und nach flüchtiger Untersuchung ohne „gutes
Vermögen“ in denselben Transportwagen mit neuen
seil angekommen ist, auf den Milchverkaufswagen ge-
laden und verkauft wird. Bitte: Genauigkeit auch
in diesem Punkte.

Daß man nicht lache: der Milchhof verarbeitet
schmutzige und verfälschte Milch zu ein-
wandfreier Butter und zu einwandfreier Käse.
Der wirkliche, ehrliche Milchhändler
würde solche Milch zurücksenden und im Wiederholungs-

fall der Molterei die Molterei auf den Hals schiden. Ob
die Angehörigen des Milchhofes sich wohl bestimmter
Fälle aus ihrer jüngsten Praxis erinnern haben? Es
ist wahr: ohne Monopolmilchhof wäre so etwas kaum
möglich! Auf demselben Blatt steht das Eigenlob von
den gereinigten Milchtransportgefäßen. Die Behauptung,
der freie Milchhändler und seine Molterei reinig-
ten die Gefäße nicht, ist so albern, daß eine ernste
Widerlegung unnötig ist.

Die gegen den freien Milchhandel erhobenen Vor-
würfe sind in Bochum und anderswo genügend oft
widerlegt worden. Den „Nutzen“ des Monopol-Milch-
hofes wird nur derjenige „ehrliche“ Milchhändler voll
und ganz anerkennen, der eben diesen „Nutzen“ davon
hat. Wer aber unter dem Druck der von einer Auto-
rität, wie Professor Dr. Stier-Semlo, als rechtsungültig
bezeichneten Monopol-Milchverordnung und unter dem
drückenden Zwang einer durch diese Verordnung ge-
schaffenen Monopolgesellschaft, einen gegen die guten
Sitten verstoßenden „Beauftragten“-Vertrag unterzeich-
net, um nicht zu verhungern, hat damit den Zustand
keineswegs „voll und ganz anerkannt“.

Der Hinweis der Milchhofangehörigen auf die vom
freien Milchhandel geforderte Konfessionierung ist
Epigonal. Monopol und Konfessionierung schließen
sich einander aus. Nur ein
frei wirtschaftender Milchhändler kann „konfessionis-
niert“ werden. Ein „Beauftragter“ wird ein-
gestellt oder hinausgeworfen. Oder träumen
die Milchhofangehörigen von einer Generalkonfession
für sich?

Für den neu gewählten Oberbürgermeister wird
es eine dankbare Aufgabe sein, in das Gaskbündel der
Milch-Monopolwirtschaft hineinzuleuchten und die un-
gesunde Milchverordnung schnellstens aufzuheben. Es
wird andererseits aber auch Zeit, daß die Milchver-
brauchende Bevölkerung in dieser Frage einmal
ernst und nachdrücklich ihre Stimme erhebt. Viel-
leicht erlebt die Bürgererschaft das eigentliche
Schauspiel, daß auch der hohe Milchpreis in
Bochum herabgesetzt werden könnte, wenn ein-
mal ein lustiger Milchkrieg entbrennen würde.

*
Aussicht auf Bäume.

Wer hat nicht schon von dem Militärposten im
Schloßhof des ehemaligen russischen Baren gehört,
der ohne Grund Tag und Nacht befeht werden mußte?
Die ganze Welt hat gelacht, als bekannt wurde, weshalb
dieser Polke befehlt. Vor mehr als hundert Jahren
hatte die große Katharina befohlen, eine einsam er-

stirbte Blume im Schloßhof zu bewachen, damit ihre
Leid geschähe. Die Blume verwelkte, aber der
Posten, der nicht abgerufen wurde, blieb, bis die große
Revolution in Rußland das System zerbrach. Warum ich
das erzähle? Weil in Bochum ähnliche Zustände be-
stehen, wie in Rußland in der Vorkriegszeit. Das glau-
ben Sie nicht? Dann bitte unterziehen Sie sich der
Mühe und nehmen Sie vor dem Bahnhofgebäude in
Bochum-Niemke eine Viertelstunde Aufstellung. Sie
werden dann sehen, daß mindestens 50 Personen sich
durch einen Eisenschwengelgang hindurchdrängen, der die
Straßengabelung sichert. Sie werden nun fragen, was
hat diese Feststellung mit dem russischen Unfug zu tun.
Nun! — sehr viel! Vor etwa 20 Jahren stritten sich
ein Kasant und der Herr Bahnmeister über das Be-
treten des Abganges an der Straßengabelung. Der
Bahnmeister befehlte den Kasanten, „bahnspezifisches
Geld“ widerrechtlich betreten zu haben. Der Fuß-
gänger berief sich darauf, daß der Weg — nämlich die
Abführung des Abganges, wodurch eine beträchtliche
Verengung entsteht — seit Jahrzehnten bestanden
habe. Ich höre noch folgende Schlussworte des Bahn-
meisters: „Und jetzt baue ich einen eisernen Baum, da
sollen sich alle die Köpfe daran einrennen!“ Sehen Sie,
dieser Baum steht heute noch! Warum? Die Bürger-
schaft von Bochum wird eingeladen, sich die Stelle an-
zusehen, da sie wahrscheinlich demnächst nicht mehr vor-
handen sein wird. Grimbart.

BRONCHIOL

Wenn Husten, Halsentzündung, Grippe, das nie versagt.
Deutschlands führende Hustentablette
Erschließt in allen Apotheken und besseren Drogerien.
Achten Sie bitte auf den Namen „Bronchiol“

Spröde u. rote Haut

Auffspringen der Hände u. des Gesichts, Mundfäule u. unregelmäßige
Teint befördert sofort **Leokrem** Dieses bewährte Haut-
mittel pflegt und erhält Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpasta kaufen.

Die glückliche Geburt
eines kräftigen und gesunden
Mädels
zeigen hoch erfreut an
Josef Austgen und Frau
Gertrud geb. Heinz.
Bochum, den 13. Januar 1925
Kortumstraße 13.

STATT KARTEN.
Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen innige Teilnahme bewiesen, sagt
aufrichtigen Dank
Frau Amalie Biendara
nebst Kindern.
Bochum, den 13. Januar 1925. 88765

STATT KARTEN.
Für die uns beim Hinscheiden unseres
lieben V. storbenen erwiesene Teilnahme
sagen wir hiermit (88802)
herzlichen Dank.
Ww. Joh. Lefels
nebst Kindern.

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Heute früh 2 1/2 Uhr verschied sanft nach
langem, schwerem Leiden mein innigstge-
liebter, unvergesslicher Gatte, der treusor-
gende Vater seiner Kinder, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der wohlachtbare 88812
Heizer
Robert Bärsch
im Alter von 60 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Robert Bärsch
nebst Kinder u. Anverwandten
Bochum, Dortmund, Kupferdreeh, Mül-
heim, Velbert, Isernhügel, den 13. Jan. 1925
Die Beerdigung findet Freitag, den 16.
Januar, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause,
Wittener Straße 29b, aus statt.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Otto Scholl,
Facharzt f. Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Institut für Quarantäne- und Röntgenbehandlung.
Sprechstunden 9-11, 4-6. (AE2)
**Haus „Alte Apotheke“, Markt-
platz-Rosenstraße 7. Tel. 601.**

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.
Ein 6 Monate alt. Welcher Herr
Kind bitte zu verkaufen.
in Witten zu haben. Wittenerstr. Nr. 27.
Dübenerstr. 46. 13. Etage. (88845)

Verloren
Gelber Boxer
mit weißer
Büchse, auf den Na-
men „Mars“ dr.
abhanden gekom-
men. Wiederbringer
Belohnung. Vor
Anfang w. abwartet.
R. a. H.
Sachse und Riebel-
str. 11-12. Tel. 828.

Achtung!
300 Mark
Belohnung
demjenigen, d. mir
meinen
Boxer, Büchse, auf
den Namen „Mars“
hörend,
wiederbringt.
Hua. H. H. Bochum,
Steinstr. 92.

Die ideale
Bettfüllung
echt chinesisches (Gespinnst)
Monopoldaunen
per Pfd. M. 8.50
3-4 Pfd. zum Überbett.
Versand geg. Verlangen.
d. Betr. a. Postkarte Koppel
Berlin 25140
oder per Nachnahme.
Prob. 8. Preis, portofrei.
1 Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig
Berlin 75, Prinzenstraße
Gründes Bettfedern-Be-
sch.-Gesch. (Schulz).

Mähmaschinen
nehr. Modell, zu ver-
kaufen. Reuter,
Dattlauer Str. 43.

Sonder-Angebot in

Schlaf-u. Wolldecken

140/190 uni und Jacquard

serie I	2 ⁹⁰	serie II	3 ⁵⁰
serie III	5 ⁹⁰	serie IV	6 ⁹⁰

Wolldecken

140/190 außergewöhnlich billig

serie I	5 ⁹⁰	serie II	6 ⁹⁰
serie III	10 ⁸⁰	serie IV	12 ⁸⁰

Biber-Bettücher

140/190 gute Qualität

serie I	3 ⁵⁰	serie II	3 ⁹⁰
---------	-----------------	----------	-----------------

KOPPEL

G. m. b. H.
Bochum Hellweg 2

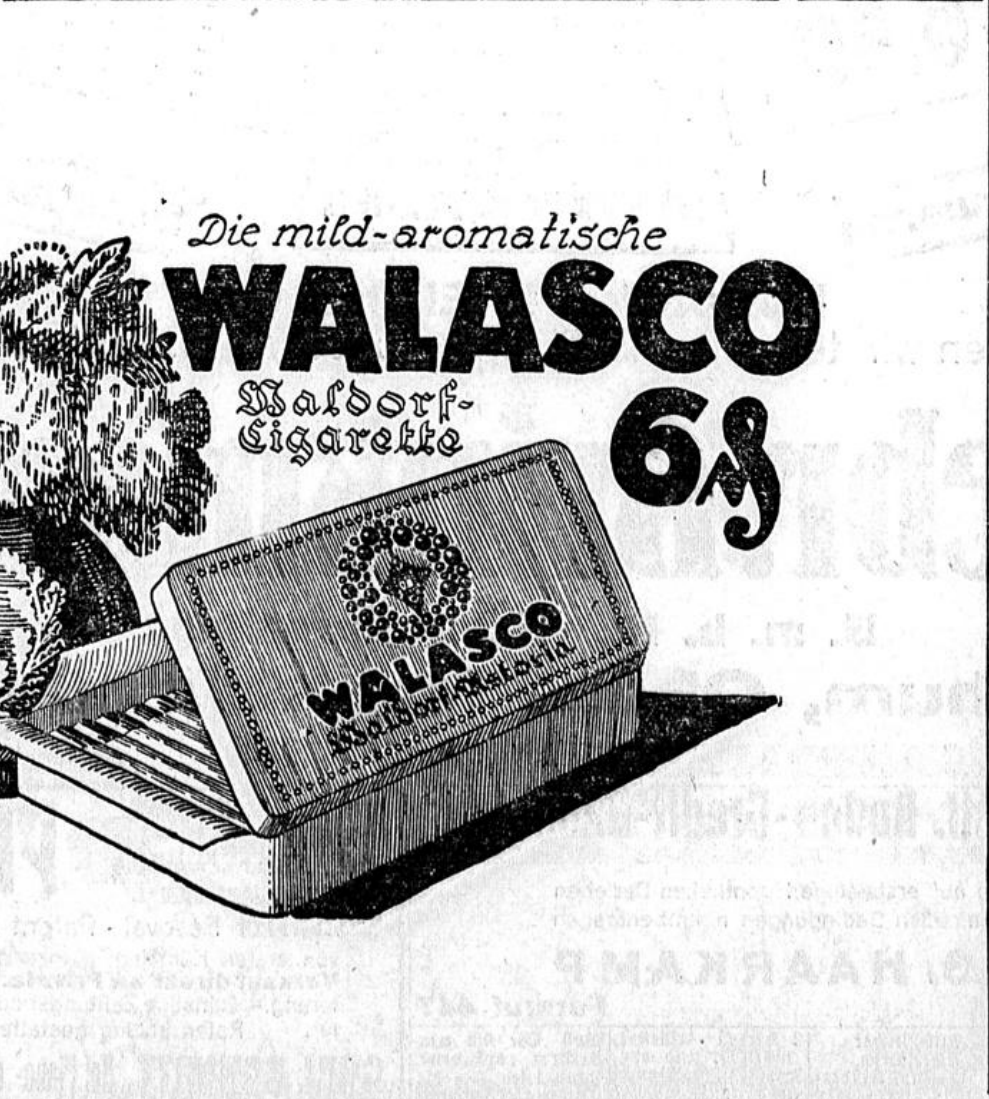
**Heirats-
Gesuche**

Gie heiraten
schnell und auf
nur durch
Frau C. Karpa,
Wittenstr. 92
Witten:
Dortmund,
2 Kampstr. 35, II.
Bochum,
Doppelstraße 16, I.
Dort finden Sie
sehr gute Partien
verabreicht.
Besond. Vorken-
erforderlich.
Neben Tag
zu brechen.

Herzlichenwunsch!
Ein brav., talb.
Mädchen, 28 J. alt,
wünscht die Ver. e.
streb., auf talb.
Dort in fl. Be-
sond. bis zu 35 J.
Fertig zu sein
zu heiraten. Geirat.
Gute Wolldecken,
bord. u. Dörr. aus.
Eine möbl. u. Bild-
zu verkaufen wird.
unter G. F. 88704
an d. G. d. W. I.
Bis selbstenstän-
digen Mädchen mit
einer besseren Art.
Dort zu haben.

Heirat
in Ver-
ein u. 8 100
bahnhofsstr. Boch.

Die mild-aromatische
WALASCO
Waldorf-
Cigarette
6 1/2



Jede Dame ist erfreut
meine hervorragend schönen Sachen im
Inventur - Ausverkauf
zu so billigen Preisen zu erhalten.
Modehaus der Dame Heinrichstr. 5.
Rosina Linnoin

Zurück!
Dr. med. Weil
Kinderarzt
Telephon 3020. Bergstraße 59.

Max Rosenthal
Musiklehrer, Heinrichstraße 1a,
ausgeb. am Kölner Konservatorium.
Gründl. Unterricht
für Klavier und Harmonium.

Herkules Kornkaffee
hervorragender Kaffee-Ersatz
F. & H. Kauert
CREFELD
RHEINHAFFEN.

Geschäfts-Eröffnung!
Den geehrten Bewohnern von Gerthe zur gefälligen Kenntnis, daß ich die Bäckerei und Handlung von Herrn Bäckmeister Beisemann, Holthausenstr. 38 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware, das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Theodor Schmidt.

Flügel * Pianos
Großfian - Steinweg
Niederlage:
Planohaus J. Marks
Teilzahlung gestattet!



Schwerhörige!
kaufen einen Apparat der Deutschen Akustik-Gesellschaft. Separat. Probierraum.
Dip. Optiker Wegener
Kortumstraße 9.

Ewige Jugend
Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe. Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einsige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4.

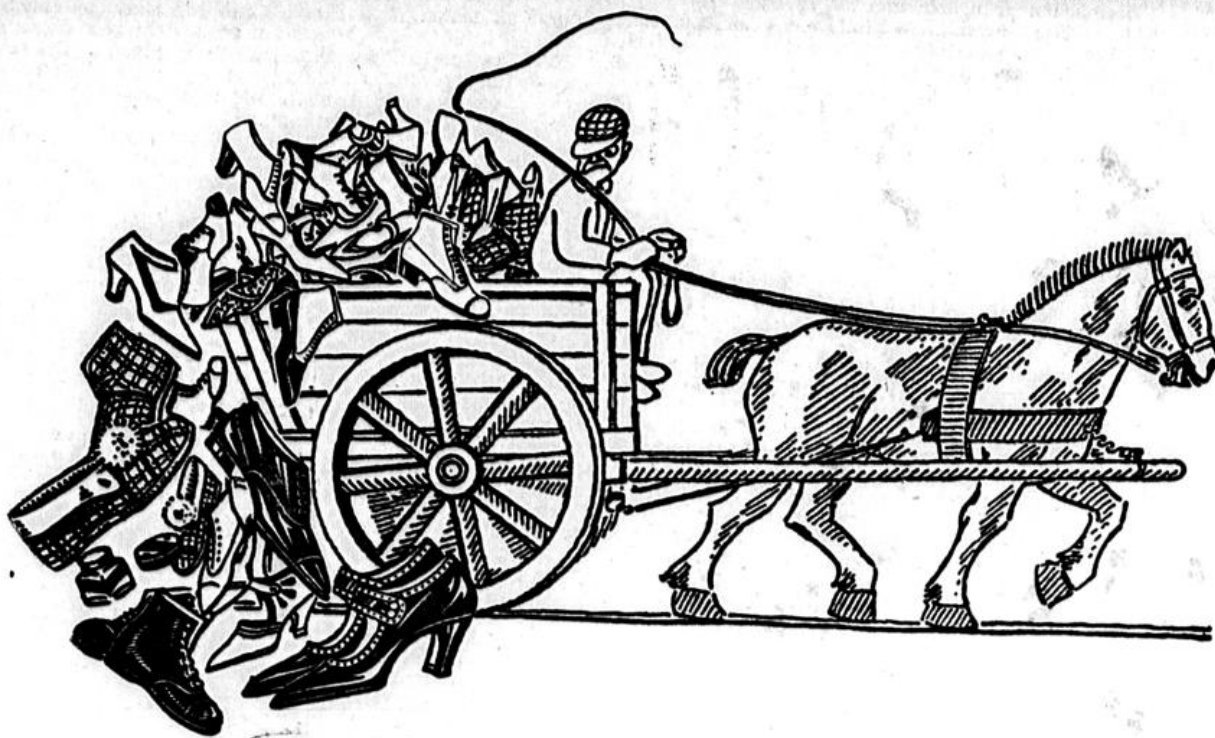
Wer leidet einem Beamten bei hohen Stufen u. mit. 300 Mark?
Angew. unt. 8. 87725 a. d. Gschft.

Münchener Zeitung
Mit den Wochenschriften:
Die Propyläen und Bayerische Heimat
Briefkasten: München 2 B. 3.
Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platz.
Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen.
Anerkanntes Werbemittel für Handel u. Industrie.
Weitere Zeitungen: „Aus dem Reichleben“ u. „Der Markensammler“.



Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die Bezirksdirektion für Bochum und Umgebung dem langjährigen bewährten Fachmann, Herrn
Bezirksdirektor W. Schlitte
Bochum, Märkischestraße 14
— Fernsprecher Nr. 2785 —
übertragen haben.

Hamburg-Leipzig
Lebensversicherungsbank Act. Ges.
in Leipzig
in Interessengemeinschaft mit der vom Reich ins Leben gerufenen
Deutschen Versicherungsbank Act. Ges.
in Berlin
und der
staatlichen Sächsischen Altersrentenbank
in Dresden.



Unser Inventur-Ausverkauf hat heute begonnen! Wir

Kinderspielzeug schwarz
für Knaben und Mädchen
Größe 27/30 31/35
Mk. 4.40 4.85
Garantie für jedes Paar

Damen- Schnür- u. Spangenschuhe
schwarz und farbig, Qualitätsware, hübsche, spitze und runde Formen, verschiedenste Lederarten
von Mark 5.50 an.

Herren- u. Damen- Schnürschuhe
in Ros-Chevreux in Chrom-Chevreux in Rindbox schwarz u. farbig
Solide Strassschuhe
mit und ohne Lackkappen
von Mk. 6.50 an

geben Ihnen jetzt Gelegenheit, Ihre

Schuhwaren
vorteilhaft einzukaufen

Benutzen
Sie daher in Ihrem eigenen Interesse die nächsten Tage

bei uns
zu Ihren

Schuhneinkäufen
Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles weitere.

Kinderspielzeug farbig
für Knaben und Mädchen
Größe 27/30 31/35
Mk. 7.50 8.50
Gute Verarbeitung, extra hoch

Damen- Lack-Schuhe
Eine unzählige Auswahl in mod. Ausführungen, durchgenähte und Rahmenarbeit. Erstkl. Fabrikate
von Mark 8.50 an

Wegen Aufgabe des Artikels Dr. Stein Gesundheitsstiefel
für Knaben und Mädchen
Größe 21/22 23/24 25/26 27/30 31/35 36/39
Mk. 2.00 2.75 3.50 4.85 5.15 7.85

Herren- Schnür-Halbschuhe
schwarz und farbig in spitzer moderner Form. Beste Rahmenarbeit.
schw. Ross-Chevr. Mk. 10.65
schwarz Boxcall Mk. 12.00
Farb. Boxcall von Mk. 11.50 an

Schuhwaren

Schuhwaren

Restposten u. Einzelpaare
verkaufen wir teilweise 50% unter unseren Einkaufspreisen.

Gebr. Brinkmann

G. m. b. H., Schuhwarenhäuser
Bochum, Obere Marktstraße 14

Rhein.-Westf. Boden-Credit-Bank, Köln

Anträge auf erststellige Hypotheken-Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen nimmt entgegen
AUG. HAARKAMP
Ottostraße 31 Fernruf 447
Neuer 87616
Kindergarten
kurze Zeit gebt. f. 1. u. 2. Klasse. 33. Baden.
Kreuzförmige Schreibtafel, 1. u. 2. Klasse, 33. Baden.
2 Herren - Knaben, 1. u. 2. Klasse, 33. Baden.
Herrn - Knaben, 1. u. 2. Klasse, 33. Baden.
Herrn - Knaben, 1. u. 2. Klasse, 33. Baden.

Pianos
Schmitt Resoval - Patent - Pianos
von ersten Künstlern glänzend beurteilt.
Verkauf direkt an Private. Freie Lieferung. - Güntige Zahlungsbedingungen.
Ratenzahlung gestattet.
CARL SCHMITT, Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Telephon 2253 HAGEN i. W. Elberfelderstr. 69

Große Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Januar, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn Morjan, Allee 54 (Reichshallentheater):

1 feines Schlafzimmer mit 3 Stül.
Eplegelschrank und weißem Marmor, 1 moderne Küche, 1 Schreibtisch (Diplomat) mit Sessel, 1 Bürostuhl, 1 Küchenherd, 1 elektr. Kaffee, 1 Zimmerbüfett, 1 Vieltengarnitur, 1 gr. Cocosleppich, 1 email. Ofen mit Rohr und Ofenschirm, 1 Korbgarnitur, 1 Garderobenschrank, 1 Umbau, 1 Sofa, Spiegel mit Konsole, 3 Rohrstühle, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Vertigo, 1 großen Spiegel mit Unterfah, 1 Panelbreit, 1 Affentafel, 1 Maritwage, 2 eiserne Bettstellen (weiß), 2 Bettstellen 1 Stülher, 1 Küchengarnitur, 1 Stülderschrank, 1 Waschkommode, 1 Kinderbett, 1 Herd, Hausgerät, Gebrauchsgegenstände, Kleider, Schuhe u. f. w.

Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann,
Versteigerer, Königsallee 30.
Versteigerungsaufträge nehme täglich an.

Bodumer Konservatorium
und
Orchester-Schule (Schütz)
Kanalstr. 27. Fernruf 484.

Gründliche Ausbildung
in allen Fächern
: der Musik :

Akadem. Zuschnide-Kursus
Frau Julie Neuhaus
Wilhelmsstraße 9, i. E. g.

Parkettböden
in Eichen- und Buchenholz liefert und verlegt billigst

Sterkel & Sonderhoff,
Parkettfabrik, Dortmund.
Vertreter: M. Elschner, Architekt, Bochum.
Bergr. 82. Telefon 2739. 83915

Pianos
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser - Wilhelm - Straße.
Teilzahlung gestattet.

Lasfswagen
3 tos. Benz billigst zu verkaufen
A. Weisner, Essen,
Ottmarstraße 47, Telefon 8406

Leinöl
Sämtliche Farben u. Lacke stets zum billigsten Tagespreise.
Lackfarbe LB29
1/2 kg Büchse 1,200 Bill. Mark.

C. Bohlmann
Kortumstr. 4.

Preiswerte Pelze
kaufen Sie im
Etage-Geschäft **H. Posner,**
Kortumstr. 10, i. E. g. (i. Int. Theater)
Anzahlung gestattet! LP3
Pelzumänderungen schnell und billig!

Alle chronischen Krankheiten

auch die hartnäckigsten Männer- und Frauenleiden, die bisher sämtl. Behandlungsmethoden trotzten, Bahnbrechende Erneuerung glühender Naturheilung ohne Berührung (LJ13)
Augendiagnose!
Heilinstitut Dr. O. C. Schmidt's,
Homöopathie und Biochemie,
Berlin W 35, Schöneberg, Ufer 10,
3 Minuten Potsdamer Platz. Aufklärende Broschüre gegen 50 Pf. Leiden angeben.

Wörishofener Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3

Tapeten
pro Rolle von 0.15 Mark an.
Beim Einkauf von 5 Mark erhält jeder Kunde seinen Tapete- Kleister umsonst.

Franz Carl Levy,
Ecke Pariserstr. und Schützenbahn, gegenüber Alsb. Eing. Harmoniestraße auch bei Fischer um die Ecke. 88568

Wie n

Aus
Die „T
ten „Gen
Solinge
genden auf
Die M
bitzschindel
(Seehandlung
Gustav Wla
Fabrikanten
Cronenberg
gen an ein
Gehört doch
schen Kri
Krieges n
die dann im
erworbe
brifanten
sicher in n
nommen
suchung in
die geschäftl
len“ Manne
geleuchtet w
manches In
deshalb im
wenn die C
tors einmal
fentlichkeit i
Blau st
zu Anfang
Säufern
auf einem
Cronenberge
zu denen er
ferabrü
jedem Cron
seine eigene
es ihm nicht
thefengelder,
bereiteten, fo
sich mit der
Boswinkel v
daß um die
Verlobung f
nächsten Tag
gehend von
pöflich zu br
Feuerwehr, d
Brandstelle
Herb vorfand
wegen Vra
handlung vor
wenn er dab
zielte, so wur
sicherungsbetr
Nebenfalls gi
Verteibiger n
derungen erfu
die Verlobung
dann noch ei
der Krieg br
sein würde, i
viele tüchtige

ein K
Kreise in Ber
der T a j che
dann durch se
fonen eines V
und durch se
Zeit fertiggebe
tragü ber e
erteilt wurde.
natürlich für
jedenfalls soll
was um so ver
lah zu vielen
bielen Leute
nerlei ma
führung be
Fabrik hatte

Norm

Senkun
Einfluß

den 15. Januar, ersteigere ich im Morjan, Westfr. 54
immer mit 300r.
und weitem
moderne Küche,
(Diplomat) mit
1 Kichen-
vier, 1 Zim-
mer, 1 gr.
email. Ofen mit
Schirm, 1 Kor-
bderensänder,
ja, Spiegel mit
stühle, 1 Tisch,
immode, 1 Sofa-
el, 1 Vertiko,
l mit Interfab,
1 Affentafel,
2 eiserne Bett-
stellen 1
engarnitur, 1
Waschkommode,
Serd, Haus-
schmuckgegenstände,
u. f. w.
gebraucht, gut
in der vorher zu

peimann,
Wegallee 30.
träge nehme täg-
D. D.
ervaporium
(Schütze)
Fernruf 484.
isbildung
ächern
sik :

Kursus
Frau
e Neuhaus
Weg 91, 1. Eilg.

öden
liefert und verlegt
nderhoff,
rmond.
rheide, Bochum.
in 2739, 83915

OS
rk an
ks
- Straße.
estattet.

gen
u verkaufen
Essen,
elefon 8406

öl
u. u. Lacke
agespreise.
LB29
Bill. Mark.
Kortum-
str. 4.

Pelze
Posner,
(I. Int. Theater)
LP3
und billig!

er
Tee
uterhaus
instr. 3

ten
Mark an.
fark erhält
Tapezier-
nst.
Lery,
bahn, gegenüber
straße auch bei
ka, 88568

Unterhaltung / Wissen / Leben

Wie man reich werden kann.

Aus dem Leben eines Kriegsgewinners.

Die „Taten“ des in die Antiklerikale-Offiziere verwickelten „Generaldirektors“ Blau geben einem Solinger Fabrikanten Gelegenheit zu folgenden aufsehenerregenden Mitteilungen:

Die Nachricht, daß in Verbindung mit den Kreditwindleien bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin auch der „Generaldirektor“ Gustav Blau verhaftet worden ist, wird bei manchen Fabrikanten des Bergischen Landes, namentlich in Cronenberg im Rheinland, sicher bittere Erinnerungen an ein fables Kapitel der Kriegszeit wachrufen. Gehört doch dieser „Generaldirektor“ zu den typischen Kriegsgewinnlern, die bei Beginn des Krieges nichts hatten und nichts waren, und die dann in ganz kurzer Zeit ein großes Vermögen „erworben“ hatten, während so viele ehrliche Fabrikanten das ihrige eingebüßt haben. Es würde sicher in weiten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden, wenn bei Gelegenheit der Untersuchung in der Kreditwindleifache auch einmal in die geschäftlichen Verbindungen dieses „verdienstvollen“ Mannes während der Kriegszeit etwas hineinleuchtet würde; denn es könnte sein, daß dabei manches Interessante zutage gefördert wird. Es ist deshalb im Interesse der Allgemeinheit kein Fehler, wenn die Entwicklungsgeschichte dieses Generaldirektors einmal der Vergessenheit entrissen und der Deutlichkeit in entsprechende Beleuchtung gerückt wird.

Blau stammt aus Cronenberg und besaß sich zu Anfang dieses Jahrhunderts damit, aus alten Häusern neue zu machen, d. h. er baute auf einem väterlichen Grundstück in der Nähe des Cronenberger Friedhofes eine Anzahl Arbeiterhäuser, zu denen er zur Hauptsache das Material aus Sauerbrücken verwendete. Es ist die heute noch jedem Cronenberger bekannte „Blaustraße“. Da seine eigenen Bauplätze beschränkt waren, so ging es ihm nicht gerade glänzend, und da ihm die Hypothekengelder, die er verzinsen mußte, Kopfschmerzen bereiteten, so war es ihm nicht zu verdenken, daß er sich mit der Tochter eines wohlhabenden Bürgers in Sauerbrücken verlobte. Leider wollte es das Unglück, daß um die Weihnachtstage 1908 oder 1909, als die Verlobung schon ziemlich perfekt war und in den nächsten Tagen gefeiert werden sollte, sein vorübergehend von allen Bewohnern verlassen Wohnhaus plötzlich zu brennen anfing, und daß die Cronenberger Feuerwehr, die sich etwas zu sehr beeilt hatte, zur Brandstelle zu kommen, einen wohlangelegten Brandherd vorfand. Die Folge davon war eine Anklage wegen Brandstiftung und eine neuntägige Verhandlung vor den Geschworenen in Elberfeld, und wenn er dabei schließlich doch einen Freispruch erzielte, so wurde er doch später wegen versuchten Versicherungsbetruges durch Strafkammerurteil bestraft. Jedenfalls ging es ihm damals so schlecht, daß eine Verteidiger nur mit Mühe und Not ihre Honorarforderungen erfüllt bekamen, denn mittlerweile war auch die Verlobung in die Brüche gegangen. Er hat sich dann noch einige Jahre hindurchgeschlagen, und erst der Krieg brachte ihm den Aufstieg, der romantisch sein würde, wenn er nicht gerade in dieser Zeit für viele tüchtige „Geschäftsleute“ typisch war.

Es klingt wie ein Märchen, enthält aber doch ein Körnchen Wahrheit, wenn sich damals wissende Kreise in Berlin erzählten, daß er mit 20 Mark in der Tasche nach Berlin gekommen sei und es dann durch seine Verbindung mit einflussreichen Personen eines Vorzimmers der Beschaffungstelle und durch seine Geschäftstüchtigkeit in ganz kurzer Zeit fertiggebracht habe, daß ihm plötzlich ein Auftrag über eine Million Goldmark erteilt wurde. Ob die Zahl genau stimmt, läßt sich natürlich für den Außenstehenden nicht nachprüfen, jedenfalls soll es ein großer Auftrag gewesen sein, was um so verwunderlicher ist, als er doch im Gegensatz zu vielen Fabrikanten, die sich im Interesse ihrer vielen Leute vergeblich um Aufträge bemühten, keinerlei materielle Grundlage zur Ausführung der Aufträge bieten konnte, weil er keine Fabrik hatte und vielleicht auch nicht einmal die Ar-

Der Schneesturm in Amerika.



Durch Schneestürme zerstörte Telegraphenleitungen in den nördlichen Vereinigten Staaten.

tikel kannte, die er liefern sollte. Aber seine „Geschäftstüchtigkeit“ überwand auch die Schwierigkeiten der fehlenden materiellen Grundlage, denn er erreichte es, daß ihm, wie man uns sagt, 40 Prozent des voranschreitenden Rechnungsbetrages als Anzahlung auf den Tisch des Hauses gelegt wurden. Diese ermöglichten es ihm, sich die Lieferanten für den Auftrag zu suchen, die ihm sonst wohl für keinen Pfennig Ware geliefert haben würden.

Tatsache ist, daß sich Blau in ganz kurzer Zeit zur persona grata der betreffenden Beschaffungstelle emporgearbeitet hat, daß er stolz an den bescheiden im Vorzimmer wartenden Fabrikanten vorbei in das Hauptzimmer ging, sich seine Aufträge holte und sie dann an die Fabrikanten verteilte, die ihm die besten Gewinnansichten boten, was zu Anfang des Krieges ja leicht war, weil jeder Fabrikant nach Aufträgen jagte, um seine Leute beschäftigen zu können, und weil die wenigsten Fabrikanten so geschäftstüchtig waren, um an die direkten Aufträge heranzukommen. Der Form halber hat er dann später, als die Beschaffungstellen nach Vorfrist nur noch mit dem „Hersteller“, dem Fabrikanten, arbeiten durften, in Solingen auf den Namen seines Schwiegervaters (er hatte inzwischen geheiratet) eine Fabrik gegründet, und außerdem war er noch an einer Reihe der zu damaliger Zeit wie Pilze aus der Erde schießenden „Kriegsgesellschaften“ oder großen Firmen, die sich mit gewinnbringenden Heereslieferungen beschäftigten, beteiligt. Der „Segen“ dieser Geschäftstüchtigkeit blieb nicht aus, denn Anfang 1918 erzählte man sich in Berlin, daß er Besitzer einer sehr vornehmen Villa in Charlottenburg und eines Rittergutes in Westpreußen sowie eines Barvermögens von einigen zwanzig Millionen Mark sei, daß er überhaupt sehr vornehm geworden wäre, ein großes Haus mit vornehmer Dienerschaft machte und auf seinen westpreussischen Rittergut große Jagden veranstaltete, zu denen nur ganz große „Kanonen“ seiner Geschäftserhebungen eingeladen erhielten. Auch in diesen Erzählungen dürften vielleicht einige Übertreibungen liegen, hervorgerufen durch den Reiz der beschriebenen und nicht mit so großer Geschäftstüchtigkeit begabten Mitmenschen, oder schließlich kommt es ja auch nicht auf die Richtigkeit der genannten Summe, sondern nur auf die Tatsache an, daß Blau es durch seine Geschäftstüchtigkeit verstanden hat, während des Krieges ein großes Vermögen zu „erwerben“, und es auch trotz der Teuervorstellungen, nach denen alle Kriegsgewinne über 173 000 Mark weggekauft werden sollten, zu behalten. Daß er nun als Generaldirektor einer großen Firma in die schmutzige Kreditwindleifache seines litauischen Freundes mit hineingerät, ist schmerzhaft für ihn, löst aber zweifellos bei vielen durch die eigenartigen Verhältnisse der Kriegszeit schwer betroffenen Fabrikanten ein gewisses Gefühl der Befriedigung aus für das Wirken einer Reue, die manchmal mit verbundenen Augen ihr Werk tut. Die im Gange befindlichen Untersuchungen werden zweifellos noch viele Kreise in Mitteldeutschland ziehen und manch Interessantes zutage fördern.

Neues aus aller Welt.

Angerstein in Ketten. Der Massenmörder Angerstein ist auf dem Wege der Genesung. Vor einiger Zeit wurde der Massenmörder von Sieben aus in das Limburger Gefängnis transportiert, hat sich aber immer noch nicht dazu bequemt, ein Geständnis seiner Tat abzulegen. Im Gefängnis selbst wird Angerstein ständig in Ketten gehalten. In aufrichter Haltung kann sich der Mörder langsam fortbewegen. Es ist erjällig, welcher großen Wert der Massenmörder auf seine Ernährung legt. Er isst in den ersten Tagen seiner Haft in Limburg scharf an den Untersuchungsrichter einen Brief, in dem er in kurzem, beinahe grobem Tone aufschrieb: „Sie wollen sofort veranlassen, daß mir täglich ein Liter Milch verabfolgt wird.“ Mit der Gefangenschaft begnügt er sich keineswegs. Die Summe von 200 Mark, die bei ihm gefunden wurde, hat er ausschließlich für den Ankauf von Lebensmitteln bestimmt. Angerstein ist meistens, den Unterarm auf den Oberkörper gestützt, in gebeugter Haltung und liegt in einer Wiege oder in einem Erbauungsbuch, in dem er mit seinen gefesselten Händen unbeschäftigt blättert. Von Neut ist trotz dieser Beschäftigung mit der Wiege keine Spur wahrzunehmen. Es hat sich mittlerweile herausgestellt, daß die zuerst angenommene Unterschlagung von kleinerer Bedeutung war. Angerstein hat einen Betrag von etwa 1800 Mark, den er für die Firma von der Typen drei Tage vor der Mordtat einlieferte, für eine persönliche Zahlung verwandt. Jedoch verfügt Angerstein über genügende Mittel, um diesen Betrag jederzeit zu bedecken, ganz davon abgesehen, daß sein Monatsgehalt 800 Mark betrug, wozu noch Nebeneinnahmen traten.

Mädchenmord in Berlin. Auf dem Gelände der ehemaligen Dragonerkaserne in der Gneisenaustraße im Südwesten Berlins wurde eine etwa 25jährige Frau mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Die Kriminalpolizei hat den Chauffeur Otto Wilke als der Tat dringend verdächtig verhaftet. Wilke gilt bereits als überführt. Er konnte sein Alibi für die fragliche Zeit nicht nachweisen. Es steht fest, daß er mit der Ermordeten nachmittags eine Schwarzfahrt unternommen und dann das Mädchen in eine Garage mitgenommen hatte. Dort hat er wahrscheinlich das Mädchen mit einem schweren Hammer erschlagen, als es sich zur Wehr setzte. Die Mordkommission vernahm einen wichtigen Zeugen. Ein befreundeter Chauffeur des bereits verhafteten Wilke sagte aus, daß Wilke ihn morgens aufsuchte und sich Blut von den Händen und den Beinflecken wusch. Er erzählte, daß er in der Nacht mit einem Mädchen in der Garage zusammen war. Am linken Hosenbein Wilkes, ebenso an der Unterhose entdeckte man einen großen Blutslecken. Die Person der Ermordeten ist noch nicht festgestellt.

Brand auf einem ausländischen Dampfer. Auf dem in Hamburger Hafen liegenden Dampfer Schuja der Cunardlinie war gestern die aus Baumwolle bestehende Ladung in Brand geraten. An der Brandstelle hatten sich vier Feuer-

löschzüge und ein Feuerlöschboot eingefunden. Der Brand ist inzwischen gelöscht. Die Feuerlöschzüge und das Feuerlöschboot konnten heute morgen um 5 Uhr wieder abdrücken.

Erdbeben in der Türkei. In der Nacht zum 10. Januar wurden in Ardahan wiederholt Erdstöße verspürt. Viele Personen wurden getötet, mehrere Dörfer zerstört.

Neue Kältewelle im Kaukasus. Nach einer Meldung aus Moskau herrscht zur Zeit im Kaukasus wieder ungewöhnlich scharfe Kälte. Man berichtet von schweren Schneestürmen und Springfluten an der Küste des Schwarzen und Kaspischen Meeres. Die Eisenbahnverbindungen können nur unter den allgrößten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Die Schiffe liegen in dem Hafen fest. Über 50 Personen fielen bisher der Kälte zum Opfer. Die Verluste an Vieh schätzt man auf mehrere Tausend. Rubel von Wölfen, die der Hunger von den Bergen trieb, durchstreifen die Ortschaften. Besonders im Süden herrscht große Hungersnot. Hunde und Katzen dienen schon seit längerer Zeit als menschliche Nahrung.

Heitere Gese.



Verwandlung.
„Ach, Sie haben eine ägyptische Mumie gekauft, wie ich sehe!“
„Nein, das ist mein Mann, der verstorben hat, die Mumie selbst zu tapezieren.“ London „Opinion“.

Scotts Emulsion

(Deutsche Fabrikat)
erfreut sich seit 5 Jahrzehnten in allen Kulturländern der Welt der ungeheuren Anerkennung der Herren Aerzte.

Kräftige Knochen

bekommen die Kinder bei regelmäßigem Einnehmen von Scott's Emulsion. Mächtig laufen neue Beschäftigungen hierfür ein.

Scott's Emulsion enthält die zum Aufbau der Knochen wichtigsten Bestandteile, besitzt hohe Nährkraft und wird auch vom Säugling leicht aufgenommen.

Scott's Emulsion dient zur Stärkung für Kinder und Erwachsene und enthält den besten norwegischen Lebertran in feinsten Verarbeitung mit knochenbildenden Kalksalzen und den sehr wirksamen Hypophosphiten.

Scott's Emulsion ist unentbehrlich als Kräftigungsmittel bei Skrofulose, englischer Krankheit, Diarrhoe, Lungenleiden und Unterernährung.

Scott's Emulsion wird auch im Sommer gern und mit bestem Erfolg genommen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft an Stelle des Originalpräparates ausgegeben werden. — Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Niederlage:
Einhorn-Apotheke, Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19, Drogerie Hücklenbroich, Brückstraße 55, Drogerie W. H. Pöhler, Wittenstraße 103, Drogerie E. Trass Nachf., Wilhelmplatz 9.

Eine Folge der Fettleibigkeit

Normales Fußgewölbe

Senkung des Fußes unter dem Einfluß der Körperschwere

Die Überlastung des Fußes durch schweres Körpergewicht erzeugt Fußschmerz und anschießend Rheumatismen im Bein. Sichere Abhilfe bringt die Stützung des Fußbogens mit der pneumatischen Schuhsohle 4 D. R. P.

Pneumette

Fühle mich außerordentlich wohl.

Als Bädermeister muß ich oft stundenlang auf einem Flecken stehen, was mir sehr schmerzhaft und beschwerlich war. Seit Benutzung der Pneumette-Einlagen fühle ich mich außerordentlich wohl und kann dieselben nur warm empfehlen.

Carl G. Elberfeld.

Stützt den Fuß wunderbar, und ist leicht und federnd.

Schon lange leide ich an Fuß- und Ballenschmerzen und Wunden unter den Sohlen. Habe auch manche Einlagen getragen. Seitdem ich Ihre Pneumette trage, fühle ich keine Beschwerden mehr, sie stützt den Fuß wunderbar und vor allem ist sie leicht und federnd. Ich ermüde nicht mehr, obwohl ich doch den ganzen Tag auf den Beinen bin. Ich kann sie nur warm empfehlen.

Schwefel Gbth Sch. Düsseldorf.

Erzähle jedem, wie glücklich ich über den Erfolg bin.

Als ich Ihre Pneumette-Einlagen erhielt, die ich mir auf Empfehlung hatte kommen lassen, dauerte es einige Tage, bis sich das entzündete gewesene Fußgewölbe an die neue Lage gewöhnte; aber seither bin ich so ungemein zufrieden mit der Pneumette, daß ich sie nicht mehr entbehren kann. Ich mache wieder weite Spaziergänge dank Pneumette, was mir lange Zeit infolge einer Entzündung unmöglich war; erzähle jedem, wie glücklich ich über den Erfolg von Pneumette bin.

Frau Karl F. jr. Elberfeld.

Kann Pneumette bestens empfehlen.

Bin mit der Pneumette sehr zufrieden und kann ich daher dieselbe jedem Fußleidenden bestens empfehlen.

Frau Caspar B. Köln.

Die pneumatische Fuß-Stütze Pneumette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden. Wir geben Ihnen ein Paar 8 Tage zur Probe

Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch! (Ist schmerzhaftes Gehen nicht diesen Versuch wert?)

Niederlage der Pneumette für Bochum:

ALSBERG

Kostenlose sachmännische Fußuntersuchung für jedermann durch ärztlich ausgebildete Orthopeden. Schriftliche Anfragen von außerhalb Bochums sind zu richten an den allein. Fabrikanten u. Patentinhaber (4 D. R. P.) Kreuzberg Albert Alsberg, Bochum. Besuchen Sie von dieser Firma kostenfrei das lehrreiche Buch: „Fuß- und Beinbeschwerden“.

Vorstandssitzung der D. S. B.

Pferdesport.

Radsport.

Hauptversammlung der D. R. N. In Hannover am Samstag und Sonntag die Hauptversammlung der Deutschen Radfahrer-Union 8822 Stimmen waren vertreten. Den Berichten zu entnehmen, daß in sportlicher Beziehung ein großer Fortschritt zu verzeichnen ist. Der Verband hat 12 370 Mitglieder, die in 188 Ortsgruppen zusammengefaßt sind. Von besonderer Bedeutung der Radfahrer-Union ist die Einführung der Rennmotorradfahrer-Union. In Zukunft keine Rennen mehr, sondern nur in der Form der Rennmotorradfahrer-Union. Dieses Jahres wird erstmalig eine Rundfahrt ausgeschrieben. Zur Meisterwahl sind folgende Wettbewerbe: Berlin-Mittenberg.

Fußball.

Deutsche Turnerschaft.

Kraftsport.

Boren.

Wassersport

Wintersport.

Flugsport.

Billardsport.

Aus dem Gerichtssaal.

Bei
Husten und
Heiserkeit

**Coryfin-
Bonbons**

Von langandauernder Wirkung.
Für Säugler, Redner, Raucher
unentbehrlich.
In Apotheken, Drogerien erhältlich.



Im Erdgeschoß unseres Geschäftshauses liegen **zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen** zum Verkauf aus:

0	Damen-Schlupfhosen	1 95
	prima Baumwolle, farbig . . . 2.95,	
5	Damen-Schlupfhosen	5 90
	reine Wolle, hübsche Farben . . .	
0	Damen-Reformhosen	3 95
	Normal und blau Trikot	
0	Damen-Strümpfe	0 95
	Macco und Flor, farbig	
5	Damen-Strümpfe	1 95
	reine Wolle, gestrickt	

Kinder-Schürzen	0 80	0 95	1 35	1 65
Satin, Siamosen				
Damen-Schürzen	0 95	1 45	1 95	2 95
Wiener Form, farblos				

Berlin
Industrie-
Aachener Leder
Spinn.
Accumulator, H.
Adler Portlandz.
Adler Portlandz.
Adler & Sohn.
Adlerwerke
A.-G. für Anilin
Bauanstalt
Bauverkehr
Alexander
Allg. Elektr.-G.
V.-Akt.
Hauserbau
Alsen Zement
Alsen Giesecke
Ammerdorff, P.
Anglo-an.Guano
Anh. Kohlen-Akt.
Ankerw. Hgstd.
Annen-Steinigt
Annen-Gussstahl
Aplerbeck Bergb.
Aschaffenz. P.
Augs.-Nürnberg. P.
Pad. Anil.Sod.-W.
Balko Maschinen
Baroper Waizer.
Bayer. Aktz.
East & Co.
Fay. Spiegelglas
Bednurg Wollend
Bemberg & Co.
Benzil Holzboze.
Berg C. Erekting
Berger J. Tiefb.
Bergmann Elekt.
Berl.-Anil.Masch.
Berl.Gummi-
Holzpost
Berl. Maschl. Bau
Berth. Messing
Bierschlagorg.
Betsch & Co.
Biel.Mech.Werk
Bingel, M. Gussst.
Böckm. Nürnberg.
Bödingh. Rehn.
Böttcher & Co.
Börsend.Walze.

Zur Ausführung
Bankhaus
Bochum.
Eigene

Fried. Krupp A.-G., Essen.

Die Ziffern der Reichsmarteröffnungsabzanz gegenüber denen des Abschlusses für das letzte kriegsgesellschaftsjahr 1913/14 nicht unbeträchtlichen Veränderungen auf. Die Gröffnungsabzanz schließt auf den Seiten mit rund 381 Millionen Mart. In der Gröffnungsabzanz erscheinen neu Schuldner (8,8 Millionen). Auf der Passivseite erscheinen neben dem Einzahlbetrag von 160 Millionen Mart, der gesellschaftlichen Lage von 16 Millionen Mart und der Sonderlage von 24 Millionen Mart noch Verrechnung Vorräte mit 5,8 Millionen Mart, Dedung für fiden und Verpfändungen mit 52,8 Millionen f. Die Obligations aus dem Industriefriegsgesellschaft sind auf rund 29 Millionen Mart vergrößert.

November 1918 9178 Arbeitsmaschinen gleich 44 Prozent unseres gesamten Bestandes zerstreut oder zerstückt und an Sebrén und Vorrichtungen rund 9000 Tonnen vernichtet worden sind, steht eine Entscheidung bezüglich noch aus über die Erhaltung einiger geringfügiger Anlagen. Die Durchführung der Dawes-Gesetze bedeutet für unser Gesamtunternehmen eine Verlastung mit der Verzinsung und Tilgung von rund 34 Millionen Goldmark, von denen die Fried. Krupp A.-G. etwa 14,5 Millionen veräußerlicher Einzelobligationen zu tragen haben wird. Der Bericht erwähnt dann die Aufnahme der bereits beträgten Kredite. Die Zahl der Werksangehörigen betragen gegenwärtig 71 320, von denen in Essen rund 32 000 beschäftigt sind (1924 100 000 Mann).

Wie wir erfahren, hatte die Firma Krupp durch die Ausgabe der Aktien an Werksangehörige etwa 600 000 Goldmark erhalten. Durch Rückkauf werden 3,3 Millionen Goldmark beansprucht. Was die Aussichten für die Zukunft der Krupp'schen Unternehmungen betrifft, über die in den Geschäftsberichten so gut wie nichts gesagt ist, ist man, wie wir hören, bei der Leitung der Krupp'schen Werke der Meinung, daß es wohl gelingen wird, die jetzige reduzierte Belegschaft weiter beschäftigen zu können. Die sachgemäß auszuscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Oberingenieur Goeßel, der als Vertreter der Treuband-Aktionäre dem Aufsichtsrat angehört, und nach Einlösung der Treuband-Aktien dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde gebeten, sein Amt weiterzubehalten.

Im Hinblick auf die Umwandlung der Reichsbank hat das Reichsbankdirektorium den Bankanstalten neue Vorschriften über die Führung der Kreditgeschäfte ausgehen lassen. Es verlangt u. a., daß künftig der Kredit der Reichsbank noch mehr als bisher davon abhängig gemacht werden soll, daß der Reichsbank nach jeder Richtung hin alle Aufschlüsse gegeben werden, deren sie im Kreditverkehr bedarf. Die regelmäßige Vorlegung der Jahresbilanzen (samt den zugehörigen Unterlagen (Auszüge der größeren Posten aus Kreditoren- und Debitorenverzeichnissen, gegebenenfalls Ausweise über den Geschäftsgang, Auftragsbestände) ist zur Bedingung gemacht worden.

Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß diese neuen Kreditbedingungen auf die unliebsamen Vor-
kommnisse in Berlin zurückzuführen sind.

* Berliner Börse fest. Im gestrigen Berliner Börsenverkehr herrschte bei lebhaften Umsätzen eine recht zuverlässige Stimmung. Man glaubt mit dem baldigen Zustrom von der Regierung rechnen zu können. Eine Ansicht, zu der auch die Ausführungen des Reichsanbahnpräsidenten am Montag über die Möglichkeit weiterer Kreditverleicherungen ermutigt. Die anhaltende Geldflüssigkeit unterstützt die Betätigung der Unternehmungskraft. Neben ziemlich umfangreichen Kaufaufträgen des Inlandes, besonders am Montanantienmarkt, chemischen und Elektricitätsmarkt, sowie in Maschinenfabrikationen bemerkte man auch wieder rege Beteiligung des Auslandes. Die bevorzugten schweren Papiere der genannten Umschlaggebiete erzielten Gewinne von ein bis drei Prozent. Schuberter Salzer stellten sich um 4,5 Prozent höher. Von Bankaktien wurden Reichsbankanteile wieder lebhaft zu den Notierungen vom Montag umgesetzt. Auch elektrische Hochbahn vermochten den am Montag erzielten bedeutenden Gewinn gut zu behaupten. Im übrigen erlitten Bahnen, Schiffsahrts- und Bankaktien nur geringfügige Veränderungen. Deutsche Anleihen zogen bei mäßigem Geschäft weiter etwas an. Ausländische Renten bewahrten bei wenig veränderten Kursen feste Haltung. Die Rinsätze für tägliches Geld stellten sich auf 8 bis 12 Prozent, für Monatsgeld auf 9,5 bis 12,5 Prozent. — Nachschätz: Der Schluss der Börse war behauptet, das Geschäft hielt sich aber in etwasem Anstehen.

Alles in Reichsmark.

Für draußige Sachslangen	Zu- teig.	18. Januar Gold	12. Januar Gold	Minus pro 100
Holland . . .	100 Guld.	169,54	169,98	1,70
Argentinien . .	1 Pfand	1,685	1,685	0,00
Belgien . . .	100 Frank	21,06	2,678	1,70
Norwegen . . .	100 Kron.	60,7	64,23	1,12
Dänemark . . .	100 Kron.	71,73	74,91	1,12
Schweden . . .	100 Kron.	113,71	113,91	1,12
Italien . . .	100 Lire	20,662	20,112	20,42
England . . .	1 Pfand	4,19	4,21	4,51
Amerika . . .	1 Dollar	22,49	22,55	22,56
Frankreich . . .	100 Frank	80,09	81,19	0,80
Portugal . . .	100 Escudo	20,29	20,30	0,80
Spanien . . .	100 Pes	17,77	17,86	0,80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	5,90	5,92	5,92
Polen . . .	1 Mark	1,24	1,26	1,24
Ungsch. Slow.	100 Kron.	12,80	12,82	12,84
Ungarn . . .	100 000 Kron.	5,86	5,82	5,86

* **Dortmunder Börse behauptet.** Die gestrige Dortmunder Börse zeigte für Kohlenwerte eine feste, jedoch unveränderte Haltung, dagegen waren Kaliwerte lebhaft gesucht und höher bezahlt. Auch der Markt der Industriepapiere zog das Interesse auf sich. Der Schluss der Börse verlief in fester Haltung.

Galtung bei lebhaftem Geschäft. Der Kohlenmarkt lag sehr ruhig. Auf dem Braunkohlenmarkt wurden nur wenig Umsätze. Nachfrage bestand nach den Wertpapieren des Metallkonzerns. Leicht lebhaftes Geschäft hatte der Stahlwarenmarkt. Stahlaktien lagen ebenfalls sehr lebhaft im Handel. Auf dem Industriekapitalmarkt hatten Kreditaktien lebhaftes Geschäft bei einer Kurssteigerung von 0,4 Prozent. Die Börse schloß in fester Galtung.

* **Bergbau A.-G. Lothringen.** In der Goldmark-
röfungsabfanga werden ausgemietet: Gefamte
Anlagefänge 54 604 566, Kofte, Edehs und Wech-
100 138, Befefigungen und Berpafänge 55 211 435,
Schuldbner 3 236 606, Lagerbefänge 697 740 Reichsmarf,
und andererseits 6 Millionen Kapital 80 Millionen, Um-
felfungsanfänge 6 Millionen, Unfehen und Zarfchen
2 000 115, Eöhne für Dezember 2 785 789, Gläubiger
4 559 342, Altpfverbfndlichkeiten 1 024 935 Reichsmarf.
Die Vermögenswerte betragen 98 790 480 Reichsmarf,
denen an Schulden 7 790 480 Reichsmarf gegenüber-
ftehen. Es ergibt fih mithin für den 1. Januar 1924
ein Ueberfchuf der Vermögenswerte über die Schul-
den von 86 Millionen Reichsmarf. Die Umfelfung
des bisherigen Aktienkapitals von 100 Millionen Reichs-
marf auf den Betrag von 80 Millionen Reichsmarf wird
in der Weife vorgelagen, daß die vorhandenen 100 000
Stüd Aktien über je 1000 Marf auf je 800 Reichsmarf
abgeteilt werden.

ruft. Die Leistungsfähigkeit der Anlagen ist auf das Dreifache gesteigert worden. Die für den Ausbau notwendigen Mittel, etwa 600 000 Mark, sind der Gesellschaft von beteiligter Seite zur Verfügung gestellt worden. Beschlüsse über die Umstellung des Aktienkapitals liegen noch nicht vor. Der Gesellschaft ist ausnahmsweise mit der Auffüllung der Goldmarktblanz bis Ende Mai gewährt worden.

Stimmerte — Schultheiß, Weber, ...

werden die Verstände aller drei Kongerngesellschaften die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1 vorschlagen. Die Aufsichtsratsitzungen, in der die Goldmarkereröffnungsbilanz fertiggestellt werden, finden im Februar statt.

Wägen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924 hat die Otavi
Eisen- und Eisenbahngesellschaft 14 000 Tonnen Erz
gegen 12 000 Tonnen im Vorjahre, 1130 Tonnen Kupfer-
erz (i. B. 1800 Tonnen), 205 Tonnen Merkwert (im

Die Ges. in Södingen hat Chemie-Industrie- und Siedstoffe herzustellen. Der Aufsichtsrat besteht aus 10 Mitgliedern. Der Verwaltungsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, die Verwaltung des Unternehmens zu überwachen und zu leiten. Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, die Verwaltung des Unternehmens zu leiten. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, die Verwaltung des Unternehmens zu überwachen und zu leiten. Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, die Verwaltung des Unternehmens zu leiten.

Berlin, 13. Januar 1934
Braunk. u. Beik. 63,50

[illegible]**Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte**

W. K. Haus D. Foste & Tewes,
 Bochum, Hamm, Münster.

— Eigene Vertretung an der Berliner Börse. —

[illegible][illegible]

Verfügung der Gesellschaft stehenden 4 729 900 bezugsdividendenfreie Stammaktien darstellen, die auf beiden Seiten der Bilanz mit gleichem Wert in Erscheinung treten. Die Werte der Gesellschaft sind nach Mitteilung der Verwaltung gut beschäftigt.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 18. Januar 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen mark.	244-249	Raps	4.05- 0.00
Hoggen mark.	234-240	Viktoriaerbsen	31.00- 34.00
Sommerkorn etc.	285-286	Kleine Erbsen	21.00- 24.00
Hafer mark.	180-191	Futtererbsen	19.00- 20.00
schlesische		gelbe Lupinen	18.00- 19.00
Mais, La Plata		Sorabella alt.	00.00- 00.00
etc. etc.		Rapskuchen	18.40- 18.50
Wetzenmehl	33.00- 35.50	Leinkuchen	28.00- 00.00
Roggenmehl I.	37.75- 35.25	etc. Stat.	9.50- 8.80
Weizenkleie I.	16.00- 16.75	Torfmeisse	9.80- 10.00
Roggenkleie I.	15.50- 15.75	Kartoffel floeken	13.50- 19.80

O. Berlin, 13. Januar.
Am Productenmarkte stiegen die Preise für Brotgetreide infolge der hohen amerikanischen und Liverpooler Schlussnotierungen. Direkte Offerten aus Nordamerika kommen wegen ihrer bedeutenden Preistilgung für das hiesige Geschäft kaum noch in Frage. Die Preisforderungen des Inlandes waren bei knappem Angebot wenig höher gehalten, doch waren die meisten nicht durchzuführen. Erstes fest, doch sind seitens des Konsums entsprechende Preise nicht zu erzielen. Roggenmehl wurde mehr umgelegt bei anziehenden Preisen. Kleie stellte sich teurer. Auch andere Futterartikel hatten feste Haltung.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrol. (Gold M. für 1000)

Elektrokupfer (wiefahrs) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	142.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenverbandes:	
Raffinadkupfer 99,99 3/4% loco Gross-Berlin	1.33-1.34
Originalhüttenwechsel, a. Hütte od. Gross-Berlin	0.98-0.97
Originalhüttenwechsel, Preis f. Verk. a. Hütte od. Lag. d. H.	0.78-0.79
Remetel. Plattensatz v. hantel. der Zinkhütt.-Verein.	-
Originalhüttenaluminium 98,99% in gekorb. Büschel, desgl. in Walz- oder Drahtarben	70-0.71
Zinn, Banka, loco Hamburg oder Gross-Berlin	2.32-2.35
Zinn, Stratis und Billiton	2.40-2.45
Antimon	5.55-5.85
Hüttenzinn 99%	5.55-5.85
Rettnkeil 98,99% loco Hamburg od. Gross-Berlin	5.40-5.50
Antimon-Rettnkeil, 99% loco Hamburg od. Gross-Berlin	3.25-3.35
Silber in Barren 990/1000 fein	1.56-1.58
* Schmelzschmelzpreis in 1/2	94.00-95.00

111 Stück Großvieh und 9 Schweine geschlachtet von

Dänemark. Die Marktpreise betragen für ein Pfund
 Schlachtwiecht: Ochsen und Kühe: vollfleischige
 ausgemästete bis zu sieben Jahren 1,00 bis 1,05, mäßig
 genährte jüngere, gut genährte ältere 0,80 bis 0,96, ge-
 ringe Ochsen und Kühe 0,60 bis 0,70. Bullen: voll-
 fleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes
 0,86 bis 0,90, mäßig genährte junge und ältere Bullen
 0,80 bis 0,84. Kälber: 3. Qualität 1,80 bis 1,35, 2.
 Qualität 1,10 bis 1,20, 1. Qualität 0,90 bis 1,00.
 Schweine: schwere fette Schweine und vollfleischige
 Sauen 0,84 bis 0,88. Schafe: gut genährte Hammel
 und Schafe 0,80 bis 0,86, mäßig genährte Hammel und
 Schafe 0,60 bis 0,70. Fleischlautes Rindfleisch aus
 Dänemark 68 bis 80 Pfg. für ein Pfund. Gabel:

Es waren aufgetrieben 382 Schweine. Es kosteten im Großhandel Herkel im Alter von 6-8 Wochen 12, 25

von 8-12 Wochen 25-33, von 12-15 Wochen 33-45, Tafelschweine über 15 Wochen 45-65 Reichsmark. Das Geschäft verlief langsam.

Oberlandesgerichtshof in Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Dortmund	Hm. Max Baken- heimer	Offz. 20. 1. H. 29. 1. GSt. 22. 1.
Dortmund	Emil Beilestein und Hm. Heinrich Dreyer	Weibe d. Ver. auf- gehoben
Siegen-Lütken	Hm. Albrechtemann	d. Ver. ist Hst.
Dortmund	Edouard Vogoboda, Sole Str. 17	Einmüller Geldstr. auf. ange- ordnet
Dortmund	Georg Warendt, Su- dof. Kaiserstr.	Offz. 11. H. 22. 1. GSt. u. H. 22. 1.
Damm	Samstag, Damm Automobilge.	Offz. 24. 2. H. 25. 2. GSt. 29. 1. Bri- 26. 3.
Dortmund	Weincke & Bäte	Geldstr. auf. ange- ordnet

Abkürzungen: H. = Anmeldefrist; W. = Hafttermin; Br. = Bräu-
gungstermin; GSt. = Offener Arrest mit Anmelde-
frist; GSt. = Gläubigerverksamung; Bzgl. Z.
Verleumdung.

0. —	Telegraphen	1.70	1.62	Deutsche Staatsanleihen
4. —	Telephon Berlin	5.70	6. —	

[illegible]

